

# Correspondenz

Erscheint

Dienstag, Donnerstag,  
Sonnabend.

Jährlich 150 Nummern.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.

Preis  
vierteljährlich 65 Pfennig.

43. Jahrg.

Leipzig, Dienstag den 14. Februar 1905.

№ 18.

### Ferienstatistik.

#### III.

##### Hannover.

**Braunschweig:** Druckerei des „Volksfreund“. 1904. Gehilfen 6 Z., ohne Karenz, W. (Nus „Corr.“) Göttingen. Louis Hofer. 1904. Gehilfen 6 Z., 2 Z., W. (Nus „Corr.“)

**Hannover:** Dörndke & Löber („Volkswille“). 1904. G. 22, F. 22, 6 Z., ohne Karenz, W., Ver. 30 Mt. Hilfspersonal wie bei Gehilfen. — Edler & Krieger. 1901. G. 45, F. 8, 6 Z., 25 Z., W. Hilfspersonal wie bei Gehilfen. — Madjack & Co. (Hannoverscher Anzeiger). 1897. G. 57, F. 57, und zwar: Obermaschinenmeister 18 Z., Korrektoren und Stereotypenre 5 Z., die übrigen Gehilfen 3 Z., ohne Karenz, W. Hilfspersonal wie bei den Gehilfen, 1 Lehrling 3 Z. — Jäncke & Schneemann. 1896. G. 4, F. 2, 10 Z., ohne Karenz, W., 1 Hilfsarbeiter 6 Z. — Riemenhändler. 1899. G. 14, F. 14, 3 Z., ohne Karenz, W. Hilfspersonal wie bei Gehilfen. — Vereinsbuchdruckerei (G. m. b. H.). 1898. G. 5, F. 5, 1 bis 6 Z., 1 bis 5 Z., W. Hilfspersonal wie bei Gehilfen.

**Lüneburg:** v. Stern. 1904. G. 24, F. 21, 18 je 6, 3 je 3 Z., 5 u. 1 Z., W. (Feriengehalt muß jedes Jahr gestellt werden.)

**Nelle:** F. E. Haag. 1904. G. 28, F. 16, 2 bis 6 Z., 1 bis 5 Z. (4 je 6, 5 je 4, 1 3, 6 je 2 Z.), W. Von 3 männlichen Hilfsarbeitern 2 je 3 Z.

##### Leipzig.

**Leipzig:** Bibliographisches Institut. 1893. G. 84, F. 56, und zwar: 16 Geh. je 3, 36 G. je 6, Oberfaktor 18, 2 Faktoren je 12 Z., 3 bis 10 Z., W. u. Extraentschäd.: Seher f. 3 Z. 15 Mt., f. 6 Z. 28 Mt., Metzeure und Drucker W. Hilfspersonal wie bei den Gehilfen. — Ph. Reclam jun. 1896. G. 66, F. 46, 6 Z., W. u. 50 Mt. Extrazuschuß. Hilfspersonal wie bei Gehilfen. (Von 83 hatten 1904 26 Ferien.) Lehrlinge 3 Z. — Leipziger Volkszeitung. 1898. G. 65, F. 58, 6 Z., 1/2 Z., W. 10 männl. u. 6 weibl. Hilfsarbeiter wie bei Gehilfen. Kontorpersonal 6 Z. — Wobach & Co. 1901. G. 42, F. 42, 4 Z., 1 Z., W. — Bernh. Meyer (vorm. Gröbel & Sommerlatte). 1903. G. 21, F. 21, 3 bis 6 Z., 1/2 bis 1 Z., W. Das Hilfspersonal (32) und 4 Lehrlinge wie bei Gehilfen. — Bruno Pechel. 1904. G. 4, F. 4, ohne Karenz, W. — Herfurth & Co. („Neueste Nachrichten“). 1900. G. nicht angegeben, F. 64, 3 bis 5 Z., 3 bis 4 Z., Faktor erhält 24, Metzeure 18 Z. — Fischer & Wittig. 1904. G. 90, F. 28 (nur Drucker erhalten Ferien), 6 Z., W. — Raub & Pöhl. 1900. G. 7, F. 6, 6 Z., 1 Z., W. Hilfspersonal wie bei Gehilfen. — F. Stoll jr. („Wochzeitung“). 1902. G. 8, F. 8, ohne Karenz, W. — „Leipziger Abendzeitung“ (W. Girardet). 1904. Gesamtpersonal 3 Z., ohne Karenz, W. (Nus „Corr.“) — Radelli & Gilte. 1900. G. 15, F. 11, 3 u. 6 Z. (5 je 3 Z. u. 6 je 6 Z.), 5 u. 10 Z., W. und D. Hilfspersonal wie bei den Gehilfen.

##### Mecklenburg-Vibef.

**Lübeck:** Charles Coleman. 1896. G. 43, F. 31 (nur verheiratete Gehilfen erhalten Ferien), 6 Z., ohne Karenz, W. — Friedrich Meyer & Co. 1900. G. 13, F. 13, 6 Z., ohne Karenz, W. Hilfspersonal (4 weibl., 1 männl.) ebenfalls 6 Z.

**Rostock:** Renck & Schlottmann. 1904. G. 7, F. 7, 6 Z., ohne Karenz, W. Der Hilfsarbeiter erhielt statt Ferien doppelten Wochenlohn.

##### Mittelrhein.

**Darmstadt:** Eduard Roether. 1903. G. 10, F. 10, 6 Z., ohne Karenz, W., 4 Hilfsarbeiter wie bei Gehilfen. **Frankenthal (Pfalz):** Friedr. Ubed. 1904. G. 8, F. 8, 6 Z., ohne Karenz, W. — Louis Göhring & Co. (Zug. René Wopke). 1903. G. 8, F. 8, 6 Z., ohne Karenz, W.

**Heidelberg:** F. Hörning (Universitätsdruckerei). 1904. G. 12, F. 11, 3 Z. (Faktor 12 Z.), 1 Z., W. — Karl Pfeiffer. 1904. G. 21, F. 17, und zwar: 15 je 6, 2 je 3 Z., 1 Z., W. Ältere Unterlegenerinnen 4 Z. — Karl Köpfer. 1904. G. 4, F. 4, 3 Z., ohne Karenz,

W. — Hörning & Verkenbush. 1904. G. 13, F. 6, 6 Z., 5 Z., W. — Weisendörfer. 1904. G. 3, F. 1, 3 Z., Karenz unbestimmt, W.

**Landau (Pfalz):** R. & A. Kaufler. 1900. G. 20, F. 17, 6 Z., 5 Z., W.

**Ludwigshafen a. Rh.:** Baurische Buchdruckerei (Zug. Gottfr. Krug). 1899. G. 10, F. 10, 6 Z., 2 Z., W., 1 Buchbinder u. 1 Hilfsarbeiter 6 Z. — Weiß & Gmeier. 1901. G. 32, F. 4 (1 Faktor, 1 Obermaschinenmeister und 1 Korrektor je 12, 1 Seher 6 Z.), ohne Karenz, W. — Julius Waldfisch & Co. 1903. G. 27, F. 4, 6 Z., 5 Z., W., ferner 1 Einlegerin? Tage. — Druckerei und Verlag Biller. 1904. G. 12, F. 6, 3 bis 10 Z., 1 bis 5 Z., W. — 1 Hilfsarbeiter u. 7 Arbeiterinnen wie bei Gehilfen.

**Mainz:** Karl E. Meyer. 1901. G. 20, F. 8 (7 Geh. 6, 1 Faktor 12 Z.), 5 Z., W. Unter den gleichen Bedingungen sind an den Ferien beteiligt: 13 Buchbinder, Steinbruder und Hilfsarbeiter. — Volkszeitung. 1904. G. 11, F. 11 (9 Geh. 6, Geschäftsführer u. Expedient 12 Z.), 1/2 Z., 6 Hilfsarbeiterinnen je 6 Z., 1/2 Z. — Mayer. (Jahr?). G. 8, F. 8, 6 Z., 1 Z., W. (beteiligt sind noch Buchbinder, Steinbruder und Lithographen. — Wirth. (Jahr?). G. 25, F. 8, 6 Z., 10 Z., W., ferner zwei Buchbinder.

**Mannheim:** Dr. Haasche Buchdruckerei (G. m. b. H.). 1900. G. 65, F. 65, 6 Z., 2 Z., W. (Einige Gehilfen, die über 10 J. im Geschäft, erhalten 10 bis 12 Z.) — Gebr. Bauer. 1904. G. 5, F. 5, 6 Z., ohne Karenz, W. — Jean Gremm. 1901. G. 14, F. 12, 3 bis 6 Z., 2 bis 5 Z., W. (Der Maschinenmeister erhält statt der Ferien doppelten Wochenlohn.) — Max Hahn & Co. (Hofbuchdruckerei). 1900. G. 57, F. 40, 3 bis 6 Z., 2 bis 3 Z., W. Buchbinder wie bei Gehilfen. — Sidor Kapf. 1903. G. 5, F. 3, 6 Z., 2 Z., W. — Mannheimer Aktiendruckerei. 1898. G. 29, F. 29, 6 Z., 1/2 Z., W. Hilfsarbeiter wie bei Gehilfen. — Mannheimer Vereinsdruckerei. 1903. G. 47, F. 40, 6 Z., 2 Z., W. Buchbinder wie bei Gehilfen. — F. Raiberger. ? G. 3, F. 1, 6 Z., ohne Karenz, W. — R. S. Ph. Walter. 1900. G. 9, F. 4, 3 bis 6 Z., 2 bis 5 Z., W. — Stern-Gillich & Co. 1904. G. 4, F. 2, 6 Z., ohne Karenz, W. — Franz Eyer. 1904. G. 2, F. 2, ohne Karenz, W. Hilfspersonal wie bei Gehilfen. — William Majur. 1904. G. 8, F. 3, 6 Z., ohne Karenz, W. — Sunlight-Seifenfabrik (Hausdruckerei). 1901. G. 1, F. 1, 6 bis 10 Z., ohne Karenz, W.

**Neunkirchen (Saar):** 1902. Neunkirchener Zeitung (Dasbad). 1902. G. 11, F. 8, 6 Z., 1 Z., W.

**Neustadt a. S.:** Generalanzeiger (F. H. Ziegler). 1904. Gehilfen 6 Z., W. (Nus „Corr.“)

**Saarbrücken-St. Johann:** Saardruckerei. 1902. G. 36, F. 12, 1 bis 6 Z., 2 bis 10 Z., W. — Volkszeitung (Paulinusdruckerei). 1900. G. 15, F. 15, 6 Z. (im ersten halben Jahre 3, darüber 6 Tage), W., 2 ältere Hilfsarbeiter 6 Z.

**Sriber:** Paulinusdruckerei (G. m. b. H.). 1900. G. 55, F. 55, 6 Z., ohne Karenz, W., Ver. 25 Mt. Hilfsarbeiter und Lehrlinge ebenfalls 6 Z., ohne Karenz.

**Worms:** „Wormser Volkszeitung“. 1902. G. 11, F. 11, 6 Z., ohne Karenz, W. Hilfsarbeiter wie bei Gehilfen. — „Wormser Nachrichten“. 1901. G. 9, F. 9, 6 Z., ohne Karenz, W. — „Wormser Zeitung“. 1900. G. 21, F. 19, 6 Z., 2 Z. Verheiratete erhalten statt des Wochenlohnes 20 Mt., ledige 15 Mt.

**Zweibrücken:** Pfälzer Merkur. 1904. Gesamtpersonal 3 Z., W. (Karenz nicht angegeben, Gehilfenzahl ebenfalls nicht.)

##### Nordwest.

**Dant-Wellhelmshaven:** Paul Hug & Co. 1896. G. 22, F. 22, 10 Z., 1 Z., W. Hilfspersonal wie bei Gehilfen. — Wilhelmshavener Zeitung. 1904. G. 16, F. 16, 5 Z., ohne Karenz, W.

**Bremen:** M. Köpfer. 1891. G. 6, F. 6, 3 Z., ohne Karenz, W. — Karl Schünemann. 1895. G. 169, F. 169, 6 Z., 1 Z., W., Ver. 30 Mt. Das gesamte übrige Personal erhält unter den gleichen Bedingungen Ferien. — A. Guthke. 1898. G. 9, F. 9 (2 je 3, 7 je 6 Z.), 4 Z., Minimum. Vom Hilfspersonal erhielten 5 je 3 Z. — Auer & Co. (Bremer Bürgerztg.).

1899. G. 28, F. 28, 6 Z., 1 Z., W. Hilfspersonal wie bei Gehilfen. — F. D. Prühl. 1897. G. 6, F. 6, 4 bis 6 Z., ohne Karenz. Hilfspersonal wie bei Gehilfen. — F. Frese (Kahlenstr.). 1900. G. 16, F. 16, 3 bis 6 Z., 1/2 bis 1 Z., W. Hilfspersonal wie bei Gehilfen. — F. Frese (Kuhlfelderstr.). 1904. G. 4, F. 4, 6 Z., ohne Karenz, W. — U. Gundel. 1902. G. 5, F. 5, 6 Z., ohne Karenz, W. (Außerdem erhalten 18 Steinbruder, Lithographen, Buchbinder und im Kontor Angestellte unter den gleichen Bedingungen Ferien.) — Bremer Zeitungsgesellschaft m. b. H. 1904. G. 14, F. 11, 5 Z., ohne Karenz, W. Hilfspersonal 6 Z. (Im Verlage der Gesellschaft erscheinen seit April 1904 durch erfolgte Fusion das „Bremer Tageblatt“ und der „Bremer Kurier“. Ferien erhielten nur die Handzeiger, Maschinenmeister und Stereotypenre im „Bremer Tageblatt“, während die 3 Maschinenseher infolge Mangels an Hilfskräften leer ausgingen. Das „Kurier“-Personal erhielt keine Ferien. Insgesamt werden 22 Gehilfen beschäftigt.) — Dirdjen & Wichlein. 1904. G. 9, F. 4, 6 Z., 3 Z., W. Hilfspersonal wie bei Gehilfen. — F. M. Hauschild. 1904. G. 53, F. 3 (2 Faktoren und 1 Maschinenmeister), 6 Z., W.

**Sarrel:** Ad. Wilmers. 1902. G. 8, F. 5, 6 Z., 2 Z., W.

##### Oberrhein.

**Engen:** Th. Schneider. 1901. G. 12, F. 7, 6 Z., 2 Z., W.

**Freiburg i. Br.:** F. Wührmann. 1904. G. 6, F. 2, 3 u. 6 Z., 3 u. 6 Z., W. Von 6 Hilfsarbeitern 2 je 3 Z. nach 3 Z.

**Karlsruhe:** „Badische Landeszeitung“. 1902. G. 24, F. 21, 3 Z. (Faktor u. Metzeur 6 Z.), 1 Z., W. Ver. 5 Mt. pro Tag. — Ged & Co. („Volksfreund“). 1902. G. 20, F. 16, 6 Z., 1 Z., W., Ver. 33 Mt. Hilfspersonal 6 Z. nach 1 Z. — Badische Verlagsdruckerei. 1903. G. 16, F. 16, 3 Z., ohne Karenz, W., Ver. 14 Mt.

**Konstanz:** Reuß & Zita. („Konstanzer Zeitung“). 1893. G. 23, F. 13, 6 Z., 5 Z., W., Ver. 27 Mt. — Karl August Schwärz. („Konstanzer Abendzeitung“). 1903. G. 8, F. 8, 3 Z., 1 Z., W.

**Körrach:** Oberbadische Verlags- und Handelsdruckerei (F. Zaumann & G. Meyer). Das Personal erhält 3 Z. Ferien. (Nus „Corr.“)

##### Süd.

**Brandenburg a. S.:** F. Wiestke. 1903. G. 38, F. 31, 6 Z., 1 Z., W. Hilfspersonal wie bei Gehilfen. — D. Stöw & Co. 1899. G. 15, F. 15, 6 Z., 1 Z., W. Hilfspersonal wie bei den Gehilfen.

**Forst (Rauß):** Chr. Buder & Co. 1903. G. 21, F. 20, 6 Z., 1 Z., W. (Wer noch kein ganzes Jahr im Geschäft tätig, erhält 3 Z.) Hilfspersonal und Lehrlinge erhalten ebenfalls Ferien. Näheres ist nicht angegeben. — Theodor Brede. 1904. G. 6, F. 5, 6 Z., 10 Z., W. — E. Hoene. 1902. G. 23 (einmal). Lithographen und Steinbruder, F. 17, 6 Z., 5 Z., W.

**Spandau:** Hopfische Verlagsbuchdruckerei (Gebr. Jenne). 1897. G. 27, F. 27, 6 Z., 1 Z., W., Ver. D.

**Stettin:** Louis Pajenuow. 1900. G. 8, F. 6, 6 Z., 5 Z., W. — „Neueste Nachrichten“. 1902. G. 20, F. 19 (17 Geh. je 3 Z., 1 Metzeur 10 Z., 1 Faktor 24 Z.), ohne Karenz, W., 4 Hilfsarbeiter erhalten an Stelle der Ferien 10 Mt. mehr ausbezahlt. — U. Bornemann. 1902. G. 6, F. 5 (1 Faktor 24, 1 Geh. 12, 3 Geh. je 6 Z.), ohne Karenz, W. Sämtliches Hilfspersonal 6 Z. ohne Karenz, 2 Lehrlinge je 6 Z. — „Generalanzeiger“. 1903. G. 31, F. 31 (2 je 3, 21 je 6, 8 je 12 Z.), bis 1 Z. 3 Z., 1 bis 10 Z. 6 Z., über 10 Z. 12 Z., W., 2 Stereotypenre je 8 Z. — Bernh. Poupard. 1903. G. 2, F. 2, 6 Z., 1 Z., W., 2 Mädchen 6 Z. nach 1 Z. — Hernde & Sebeling. 1903. G. 7, F. 7 (5 Geh. je 6, 2 Geh. je 3 Z.), ohne Karenz, W. — Friß Herbert. 1903. G. 11, F. 11, 6 Z., ohne Karenz, W. — Bauchwih. 1903. G. 8, F. 2, 3 Z., 5 Z., W. — Saran. 1904. G. 4, F. 2, 6 Z., 5 Z., W.

##### Osterrhein-Württemberg.

**Altenburg:** Oskar Ronde. 1898. G. 47, F. 4 (jedes Jahr 3 Geh. u. 1 Hilfsarbeiter), 12 Z., 5 Z., W. und Extrazuschuß von 50 Mt. — Theodor Unger. 1902. G. 6, F. 4 (und 3 Hilfsarbeiter), 3 Z., 1 Z., W.

S. Schoene. 1902. G. 8, F. 8 (und 1 Hilfsarbeiter), 2 A., ohne Karenz, W.

**Erfurt:** Kirchner. (Jahr?) G. 7, F. 20 bis 25, 6 A., 5 F., W. — Ohlenroth. (Jahr?) G. 7, F. 70, 6 A., 5 F., W. — „Tribüne“. (Jahr?) G. 14, F. 14, 6 A., 1 F., W. — Stenger. (Jahr?) G. 7, F. 14, 3 u. 6 A., 5 u. 10 F., W. — (Wobauerlicher Weise sind alle Angaben höchst ungenau, da dieselben auf einem Postanweisungsschein gemacht sind, der außerdem noch das Manuskript für ein Inserat und für Aufnahmegefuhr darstellt.)

**Gera:** Geraer Verlagsanstalt und Druckerei. 1900. G. 26, F. 24, 3 A., 1 F., W., Ber. 25 Mt., 1 Hilfsarbeiter 3 A. — Fijahn & Habenicht. 1900. G. 12, F. 12, 6 A., 1 F., W. — Gebr. Stroß. 1901. G. 10, F. 10, 6 A., 1 F., 28, 50 Mt. Außerdem erhalten 2 Lehrlinge und 3 Maschinenmädchen je 6 A. — Germ. Schmidt. 1904. G. 2, F. 2, 3 A., ohne Karenz, W.

**Raumburg a. S.:** S. Sieling. 1894. G. 28, F. 28, 3 A., ohne Karenz, W.

**Meiningen:** S. Marbach. 1903. G. 10, F. 10, 3 A., ohne Karenz, W.

**Sondershausen:** Cuperliche Hofbuchdruckerei (Jnh. v. König). Nach 10 F. 3 A. In Betracht kommen 2, des Personals. (Aus „Corr.“)

**Weimar:** Panjes Verlag. 1904. G. 18, F. 11, 3 bis 6 A., 5 F., W. — Wagner & Sohn. 1904. G. 10, F. 5, 6 A., 3 F., W. — Von 3 Hilfsarbeitern 1 nach 3 F. 6 A., bezgl. 2 Lehrlinge 6 A. ohne Karenz. — Uffmann. 1901. G. 11, F. 11 (ältere 4, jüngere 3 A.), 1 F., W. — Koltzig. 1902. G. 1, F. 1, 6 A., ohne Karenz, W.

### Direktionen.

**Königsberg:** Döpreuhische Druckerei u. Verlagsanstalt. 1904. Die längere Zeit im Geschäft tätigen Personen 6 A., W., Ber. D. (Aus „Corr.“)

**Tiffit:** D. v. Mauderode. 1904. G. 30, F. 17 je 6 A., 13 je 3 A., 10 F. u. darunter, W. Hilfspersonal erhält ebenfalls Ferien. — F. Meyländer & Sohn. 1904. G. 22, F. 10 je 9, 6 je 6, 6 je 3 A., 10, 5 bis 10 u. unter 5 F., W.

### Posen.

**Posen:** Merzbach. 1898. G. 75, F. 27, 6 A., 5 F., W. Von 33 Hilfsarbeitern 7 je 6 A. nach 5 F. — St. Adalbert-Druckerei (G. m. b. H.). 1904. G. 21, F. 4, 6 A., 10 F., W.

### Rheinland-Westfalen.

**Aachen:** Victor Deterre („Volkfreund“). Gesamtpersonal 3 A., W. (Nähere nicht angegeben.)

**Barmen:** Aug. Stoffel Wwe. Gesamtpersonal 3 A., W. (Nähere Angaben fehlen.)

**Bielefeld:** „Volkswacht“ (Schumann & Ko.). 1898. G. 18, F. 18, 6 A., 1 F., W. Hilfspersonal 6 A. — Behagen & Klasing. 1902. G. 55, F. 32, 6 A., 5 F., W., Ber. 25 Mt. Hilfsarbeiter 6 A. nach 5 F.

**Bonn:** „Böchner Anzeiger“ (Vanpenmühlen & Dierichs). 1904. G. 19, F. 7 (5 je 6, 2 je 12 A.), 3 und 5 F., W. — „Bergarbeiter Zeitung“ (Hausmann & Ko.). 1899. G. 8, F. 8, 6 A., ohne Karenz, W.

**Dortmund:** C. A. Krüger. 1904. Gehilfen nach 2 F., 5 A., W. (Aus „Corr.“)

**Düsseldorf:** „Volkzeitung“. 1904. Gesamtpersonal 6 A., Karenz?, 27 Mt.

**Essen:** Thaden & Schmemann. 1897. G. 56, F. 41, 6 A., 1 F., W., Ber. D. — Eugen Schöred. 1899. G. 17, F. 17, 6 A., ohne Karenz, W., Ber. 30 Mt.

**Essen-Mittelfeld:** W. Girardet. 1903. G. 71, F. 71, 1 bis 6 A., 1 bis 3 F., W. Hilfspersonal wie bei den Gehilfen.

**Euskirchen:** „Volkzeitung“. 1904. Gesamtpersonal 6 A., W. (Nähere Angaben fehlen.)

**Gelsenkirchen:** Chr. Münstermann. 1904. G. 25, F. 25, 6 A., 1 F., W.

**Gagen i. B.:** Gustav Busz („Gagener Btg.“). 1904. G. 34, F. 31, 6 A., 1 F., W. Hilfsarbeiter nach 1 F. 3 A., Lehrlinge 3 A. — „Westfälisches Tageblatt“ (Decker). 1904. G. 8, F. 8, 6 A., ohne Karenz, W. Hilfsarbeiter wie bei den Gehilfen.

**Gamm i. W.:** Otto Wegehaup. 1904. G. 2, F. 2, 3 A., ohne Karenz, W. — Klambt, W. B. (Ed.), G. m. b. H. 1904. G. 10, F. 10, 3 A., ohne Karenz, W. — Emil Grtebsch. 1904. G. 25, F. 15, 2 bzw. 3 A., 1 bis 3 F., W. Buchbinder wie bei den Buchdruckern. — Beer & Thiemann. 1904. G. 17, F. 7, 2 bzw. 3 A., 2 bis 3 F., W.

**Koblenz:** Köres-Druckerei („Koblenzer Volkszeitung“). 1899. G. 23, F. 23, 6 A., 1 F., W.

**Köln:** Kölner Verlagsanstalt und Druckerei A.-G. 1904. G. 209, F. 209\* 3 u. 6 A., 5 u. 10 F., W. Das Hilfspersonal (107 Personen) erhält unter gleichen Bedingungen Ferien. — F. B. Bachem. 1902. G. 150, F. 77 (davon 46 mit 3 bis 6 A. und Karenz von 3 bis 5 F. sowie 31 Korrektoren, Faktoren und Wetteure mit feststehenden Ferien von 6 bis 18 A.), W., Ber. D. Hilfsarbeiter wie bei den Gehilfen. — Du-Mont-Schauberg (Zeitungsabteilungen). 1903. G. 133, F. 113, davon 49 Gehilfen 6 A., 14 Faktoren, Korrektoren, Obermaschinemeister usw. 12 A., 5 F., W., Ber. 30 Mt. Hilfspersonal wie bei den Gehilfen. — Du-Mont-Schauberg (Witzbenzabst., Buchbinderei, Lithographie). 1902. G. 118, F. 59, 6 A., 5 F., W. Hilfspersonal

\* Diese Angabe ist zweifelhaft, denn es ist nicht anzunehmen, daß unter den 209 Gehilfen sich keiner befinden sollte, der längere Zeit als fünf Jahre im Geschäft tätig ist.

wie bei den Gehilfen. — Beckhausen & Küpper. 1903. G. 17, F. 17, 3 bis 6 A., 1 bis 1 F., W., Ber. D. Hilfsarbeiter wie bei den Gehilfen.

**Münster i. W.:** Nischendorfsche Verlagsbuchhandlung und Druckerei (Jnh. v. F. Hüffer). 1897. G. 43, F. 43, 6 A., 1 F., W. (Aus der Geschäftszeitung nach 2 Jahren 20 Mt. Extraferienzuschuß.) 11 Hilfsarbeiter nach 1 F. 6 A.

### Am der Saale.

**Deffau:** C. Dünhaupt. 1904. G. 30, F. 8, 6 A., 10 F., W. Außerdem erhalten der Faktor 12 A., der Geschäftsführer 18 A. und das Kontorpersonal (4 Mann) 6 Tage.

**Halle a. S.:** „Generalanzeiger“ (Rutzbach). 1899. G. 35, F. 35, 5 A., ohne Karenz, W. 4 Hilfsarbeiter erhalten je 4 A. Auch die Lehrlinge (wie viel?) erhalten Ferien. — Halleische Genossenschaftsbuchdruckerei („Volkblatt“). 1899. G. 21, F. 17, 6 A., 1 F., W. Hilfsarbeiter wie bei den Gehilfen. — Otto Henkel. 1904. G. 60, F. 60, 6 A., ohne Karenz, W. Die Einlegerinnen 6 A. ohne Karenz, 11 Buchbinder desgleichen, 8 von 16 Mädchen erhalten 6 A., ferner 2 im letzten Lehrjahre stehende Lehrlinge 6 A. — Karas. 1900. G. 32, F. 32, 3 A., 1/2 F., W. Hilfsarbeiter wie bei den Gehilfen. — W. Knapp. 1904. G. 21, F. 21, 3 bis 6 A., 1 Woche bis 5 F., W., Ber. Minimum. Die beiden Buchbinder wie bei den Setzern.

**Magdeburg:** C. Baenich jun. 1903. G. 113, F. 79, davon 12 Geh. je 2, 53 je 4, 14 je 6 A., 5, 10 u. 25 F., W. (Außerdem wird freie Verpflegung im „Erholungsheim“ gewährt.) Hilfsarbeiter wie bei den Gehilfen. — „Generalanzeiger“. 1901. G. 37, F. 37, 6 A., ohne Karenz, W. Von 15 Hilfsarbeitern 1 6 A. — A. Wohlfeld. 1903. G. 60, F. 13, 6 A., 10 F., W. Von Hilfsarbeitern 3 wie Gehilfen. — Hannische Buchdruckerei. 1904. G. 18, F. 16 (1 Geh. 3 A., 15 6 A.), 1 u. 5 F., W. Außerdem 2 Buchbinder und 2 Hilfsarbeiter je 6 A., von 14 Hilfsarbeiterinnen 2 je 6, 1 3 A. — „Volkstimme“. 1900. G. 18, F. 17, 6 A., 5 Monate. Von 4 Hilfsarbeitern 2 je 6 A. — Hoede. 1900. G. 9, F. 7, 6 A., 5 Monate, W. Von 5 Hilfsarbeitern 4 je 6 A.

**Osternick (Harz):** A. W. Biedfeld. 1904. G. 64, F. 64, und zwar: 3 je 6, 9 je 6, 20 je 4, 31 je 3 und 1 2 A., unter und bis 10 F., W. 3 Hilfsarbeiter erhalten je 3 A.

## Korrespondenzen.

**Arnsberg.** Am 28. Januar hielt der hiesige Ortsverein seine diesjährige Generalversammlung ab. Wie aus dem Jahresberichte zu entnehmen ist, betrug der Mitgliederbestand am Jahresanfang 11, am Jahresschlusse 10. Nichtmitglieder stehen uns noch 24 gegenüber, welchem Umstande es auch wohl hauptsächlich zuzuschreiben sein dürfte, daß wir in tariflicher Beziehung keine weiteren Fortschritte zu verzeichnen haben, obgleich in dieser Beziehung noch sehr viel zu wünschen übrig bleibt. Die Mitgliederversammlungen hatten durchweg einen sehr guten Besuch zu verzeichnen, der Besuch der allgemeinen Buchdruckerversammlung seitens der Nichtmitglieder war jedoch wie gewöhnlich ein sehr geringer. Der Bestand der Ortskasse betrug am Schlusse des Jahres 9,84 Mt. Die Bibliothek, deren Bestand trotz der vielen Zuwendungen seitens der Mitglieder immer noch ein minimaler ist, hatte eine gute Frequenz zu verzeichnen (Vorstandswahl siehe unter Verbandsnachrichten.)

**Berlin.** (Bereinsversammlung vom 1. Februar.) Ueber „Die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine und ihr Wert für die Arbeiterbewegung“ hielt Herr Rechtsanwalt Dr. Rosenbergs einen fünfviertelstündigen Vortrag, in dem er das Thema in interessanter Weise von allen Seiten beleuchtete und zu dem Schlusse gelangte, daß es nach Lage der Dinge noch nicht wünschenswert für die Gewerkschaften sei, wenn sie die Rechtsfähigkeit zu erwerben suchten; sie müßten sich eben mit der Stellung als nichtrechtliche Vereine behelfen. Sodann wurde von einigen Vorkommnissen in hiesigen Druckereien berichtet. Zu einem großen Geschäfte kam ein Kollege anderthalb Stunden zu spät; er entschuldigte sich, trotzdem aber schickte ihn der Faktor nach Hause mit dem Bemerkten, falls er am nächsten Tage wieder unpünktlich kommen sollte, brauche er ebenfalls nicht zu arbeiten. Dem betreffenden Kollegen wurde vom Vorsitzenden geraten, sich den Tag bezahnen zu lassen und wird, falls dies zu weiteren Konsequenzen führen sollte, darüber berichtet werden. Durch Inserat hatten bei der Firma S. S. L. sieben Gehilfen angefangen. Die dort beschäftigten Kollegen intervenierten, da das Geschäft den Arbeitsnachweis nicht benutzte und die neu eingestellten Gehilfen aus nichttarifreuen Geschäften gekommen waren. Infolgedessen wurde Kollege Schliebs vorstellig, und die Firma entließ am Abende die in Rede stehenden Gehilfen wieder, während deren Plätze durch den Arbeitsnachweis dann besetzt wurden. Am Schlusse des Jahres 1904 hat der Verein das achte Tausend um 80 Mitglieder überschritten, demnach sind innerhalb eines Jahres die Mitglieder um das Doppelte gestiegen und senden wir 21 Delegierte zur Generalversammlung. Der Vergütungskommission wurde auf ihren Antrag ein Voranschlag von 2000 Mt. zu dem Kostumfest bewilligt. Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrte die Versammlung das Andenken der verstorbenen Kollegen Bernhard Telfe und Arthur Zeinke (beide Setzer). Ausgetreten sind: wegen Berufsveränderung der Setzer

Franz Glanzdorf und der Setzer Fritz Pentzschel, mit Resten der Setzer Gustav Neumann. Ausgeschlossen wurden wegen Resten: Anton Angier, Max Beyer, Joh. Bollwien, Drucker Willy Collberg, Hermann Cordura, Oskar Döllert, Wilhelm Dreßler, Julius Ehrich, Richard Engelke, Drucker Edwin Engemann, Gieser Ernst Eppinger, Heinrich Fischer, Drucker Wilhelm Gierich, Prinzipal Gust. Henning, Rudolf Hubrich, Karl Kalinowicz, Drucker Hermann Klose, Friedrich Künze, Paul Lautenbach, Ernst Liebfisch, Karl Linbgen, der Setzereisotypen Franz Materna, Hermann Merxen genannt Pollack, Drucker Kurt Meyer, Willy Musfeld, Theodor Papendorf, Korrektor Franz Pittner, Paul Ritschow, Otto Pinnow, Drucker Richard Rieger, Willy Rieger, Korrektor Hermann Niemann, Karl Romanowski, Karl Rudolph, Paul Seidel, Alfred Seiffert, Ernst Seite, Gustav Spätow, Adolf Spitzhöfer, Max Schmidt (aus Greifswald), Bruno Scholz, Paul Schröder, Ernst Schulz (aus Berlin, 19. Juni 1876), Fritz Schmidt, Fritz Sternbiel, Paul Thomas, Max Ulflein, Franz Weithöfer, Erich Wegner, Albert Weiß. Invalide geworden Setzer Richard Schmidt.

**Borna.** Der hiesige Ortsverein hielt am 28. Januar seine Generalversammlung ab, die von fast sämtlichen Mitgliedern besucht war. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende der beiden vor kurzem hier verstorbenen Kollegen Rudolph Gaj) von hier und Otto Günther aus Großenhain, dessen Andenken die Anwesenden durch Erheben von den Sigen ehrten. Aus dem Berichte des Kassierers war zu entnehmen, daß die Einnahme 191,52 Mt. betrug, der eine Ausgabe von 188,52 Mt. gegenübersteht, wovon allein auf die Bibliothek für Anschaffung usw. 76,70 Mt. entfielen. Mit Freuden konnte konstatiert werden, daß die Bibliothek im ersten Jahre ihres Bestehens teils durch Schenkungen, teils durch günstige Käufe bereits auf 200 Bände angewachsen ist. Öffentlich wird sie auch in diesem Jahre wieder so sehr in Anspruch genommen wie im vorigen. Als Vereinslokal wurde das Restaurant „Zum Zimmerhof“ wiedergewählt. Um den hier zahlreich durchreisenden Kollegen gute und preiswerte Gelegenheit zum Uebernachten zu bieten, wurde das Restaurant des Herrn Leichmann, Mühlstraße, zum Verkehre bestimmt. Der Versammlungsbesuch war im vergangenen Jahre als ein sehr guter zu bezeichnen, fehlten doch nur immer einige Kollegen, und ist zu hoffen, daß es auch in diesem Jahre so bleibt.

**r. Braunschweig.** Die am 29. Januar abgehaltene Ortsversammlung erfreute sich eines recht zahlreichen Besuches. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildeten die Anträge zur Generalversammlung des Verbandes und war es namentlich die angeregte Witwenunterstützung, die eine ausgedehnte Debatte hervorrief. Sämtliche Redner sprachen sich gegen die Gründung einer solchen Kasse aus und befürworteten mit einer Ausnahme eine Erhöhung des Begräbnisgeldes unter Berücksichtigung eines Mehrbeitrages von 5 Pf. Einige Kollegen wünschten auch eine Abänderung der Bestimmungen über die Bezugsberechtigung zur Ortsunterstützung sowie eine Verärzlung der Karenzzeiten zum Bezuge der Invalidenunterstützung. Ueber die eingebrachten Anträge soll in der nächsten stattfindenden Bezirksversammlung weiter beraten und Beschluß gefaßt werden. Eine weitere Debatte veranlaßte die Frage: Wie feiern wir unsere 25jährigen Verbandspublikan? Ein Antrag des Vorstandes, diese Jubiläen, die im Laufe der Zeit bei der hiesigen großen Mitgliedschaft naturgemäß immer häufiger vorkommen, nur alle fünf Jahre durch Kommerz usw. zu feiern, fand keine Gegenliebe bei der Versammlung und wurde durch Uebergang zur Tagesordnung in den Orkus verjunkt.

**T. Detmold.** (Jahresbericht.) In den tariflichen Verhältnissen am hiesigen Orte ist insofern eine Veränderung eingetreten, als durch die Neugründung der Buchdruckerei von F. Hartog (ein früheres Verbandsmitglied), welcher ebenfalls ein Nichtmitglied beschäftigt und vom Tarife nichts wissen will, die Zahl der Nichttarifdruckereien von vier auf fünf gestiegen ist. Von diesen fünf Offizinen ist in der Kunstanstalt Gebr. Klingenberg (Gausdruckerei), in welcher durchweg Verbandsmitglieder funktionieren, die Arbeitszeit und Bezahlung tariflich; es bedarf nur noch der schriftlichen Anerkennung des Tarifes seitens der Firma. Das Geschäftsjahr kann im allgemeinen als ein ruhiges, aber arbeitsreiches bezeichnet werden. Die Zahl der Mitglieder betrug am Schlusse des Jahres 36, diesen standen 5 Nichtmitglieder, welche in den untaritmäßigen Druckereien ihr Dasein fristen, gegenüber. Alle Versuche, diese Kollegen für unsere Verbandsfrage zu interessieren, scheiterten an der Festhänge derselben. Die Ortskasse schloß mit einem Ueberflusse von 58,90 Mt. Sämtliche reisenden Kollegen erhalten im Winterhalbjahre — 1. Oktober bis 1. April — 30 Pf. Viaticum. Die Versammlungen waren von 50 Proz. der Mitglieder besucht. Leider sind mehrere ältere Mitglieder vorbanden, welche (dieselben wie im Vorjahre) keiner Versammlung beigewohnt haben. Öffentlich wird in diesem Jahre betreffs des Versammlungsschwanzens Besserung eintreten. Der „Corr.“ (obligatorisch für jedes Mitglied eingeführt) war durchschnittlich in 33 Exemplaren abonniert. Die Bibliothek wurde wenig in Benutzung genommen. Von großer gewerkschaftlicher Bedeutung ist der Wiederanschluß an das hiesige Gewerkschaftstarell, nachdem dasselbe unseren berechtigten Forderungen entgegengekommen, zu erwähnen. Am 30. Juli konnte der Verein auf sein zehnjähriges Bestehen zurückblicken.

**L. Hamburg.** (Mitgliederversammlung am 5. Februar.) Unter Vereinsmitteilungen machte der Vorsitzende

bekannt, daß die Setzer Willi Wielefeldt, H. Cronach, Ed. E. Corn, Wörmer, Willy Koop und Jul. Gemmerich, die Drucker Rob. Heibrecht und Heinz Baumann, der Stereotypverlag Aug. Bathgen aufgenommen sind. Vom Beruf abgegangen sind der Drucker Gg. Schneider und der Gießer Franz Weins. Ausgetreten ist D. Buringer und ausgetretene Uru. Fromme (verschwiegen). Arbeitslos sind 59 und krank ebenfalls 59 Mitglieder. Ferner teilte er mit, daß das Vereinsbüro nicht mehr Sonntags, sondern Montags, abends 7 bis 9 Uhr, geöffnet ist. Kollege Stöckling kritisierte die Arbeitsverhältnisse der Senatsdrucker von Lütke & Wulff. Die Bezahlung sei bei weitem nicht die beste zu nennen, denn mit wenigen Ausnahmen werde nur das Minimum gezahlt, selbst bei fünf- bis sechsjähriger Kondition. Kündigungen von älteren Kollegen ohne Angabe der Gründe kämen sehr häufig vor. Der Vertrauensmann bekam als Weihnachtsgeld die Kündigung, ebenfalls ohne Angabe des Grundes. Da in einer andern Druckerei (Schreiber & Zeve) ebenfalls der Vertrauensmann gekündigt ist, vermutet ein Kollege, daß die Bringspale es besonders auf unsere Vertrauensmänner abgesehen haben. Ueber die beiden Kartellfragen (1. Vortrag des Reichstagsabgeordneten v. Elm: „Der Boykott als Waffe im wirtschaftlichen Kampfe“; 2. Der Generalkreis der Bergleute) hielt uns Kollege Timm einen mit Beifall aufgenommenen, sehr instruktiven Vortrag. Der Hauptpunkt der Tagesordnung, Bewilligung von Geldern für die streikenden Bergarbeiter, entfiel eine lebhafteste Debatte. Stimmliche Redner traten für weitgehende Unterstützung ein. Auch wurde das Verlangen des Zentralvorstandes scharf getadelt. Die Bewilligung von 5000 Mk. als erste Rate sei entschieden zu gering und entspreche nicht unseren Verhältnissen. Der Extrakt der Diskussion war die einstimmige Annahme des Vorstandes: Bewilligung der bereits abgelieferten 3000 Mk. und des Antrages vom Kollegen Wabersky: außer den bereits abgelieferten 3000 Mk. noch wöchentlich bis zur Generalversammlung (5. März) 1000 Mk. abzuführen. Ueber die Gründung einer Zentralwertentfaltung äußerten mehrere Kollegen ihre Ansicht. Von einer Beschlußfassung wurde Abstand genommen.

**Hannover.** (Verein der Stereotypverleger, Galvanoplastiker und Schriftgießer.) Am 29. Januar hielt der Verein seine diesjährige Generalversammlung ab. Nach Erledigung der Vereinsmitteilungen gab der Vorsitzende den Tätigkeitsbericht des abgelaufenen Geschäftsjahrs bekannt. Aus demselben ist zu ersehen, daß dasselbe, unseren Verhältnissen entsprechend, ein recht arbeitsreiches sowohl in technischer wie gewerkschaftlicher Hinsicht war. Die Mitgliederzahl ist leider um fünf zurückgegangen, der Kassenbestand dagegen hat sich um etwa 50 Mk. gehoben; 13 Durchreisende Gießerkollegen erhielten je eine Mark Unterstützung. (Vorstandswahl siehe Verbandsnachrichten.) Im verflohenen Jahre beschäftigten wir uns in mehreren gut besuchten Versammlungen mit dem Leipziger Tarife und am Schlusse des Jahres wurde eine auf den ganzen Gau Hannover verteilte Statistik über Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Stereotypverleger und Galvanoplastiker ausgearbeitet. Verschiedene der eingekamten Fragebogen legen Zeugnis ab, wie dringend not es tut, daß die Stereotypverleger mit in die Tarifgemeinschaft aufgenommen werden.

**Rattowitz.** (Generalversammlung vom 14. Januar.) Nach Eröffnung derselben durch den Vorsitzenden erstattete dieser den Jahresbericht. Denselben ist folgendes zu entnehmen: Der Versammlungsbesuch hat sich gegen das Vorjahr gebessert und waren die Versammlungen durchschnittlich von 27 Mitgliedern besucht. Die Mitgliederzahl betrug am Anfange des Jahres 33 und ist im Laufe desselben auf 42 gestiegen. Nach Erstattung des Kassenberichts erfolgte die Neuwahl des Vorstandes. Auf Vorschlag des Kollegen Kwasnik wurde der alte Vorstand mit großer Mehrheit wiedergewählt. Aus der Kasse erhielten 57 Durchreisende je 25 Pf., drei Nichtbezugsberechtigte je 75 Pf. und 13 Ausgesteuerte je eine Mark. Nach Erledigung unserer Vereinsangelegenheiten schloß der Vorsitzende die Versammlung mit einem Hoch auf den Verband.

**W. C. Koblenz.** (Jahresbericht.) Eine wesentliche Veränderung auf tariflichem Gebiete ist im Berichtsjahre nicht zu verzeichnen. Die Zahl der Mitglieder nahm im Laufe des Jahres beträchtlich zu, so daß wir heute einen Mitgliederstand von siebenunddreißig zu verzeichnen haben gegen siebzehn am Anfange des Jahres. Es ist uns nicht möglich gewesen, die indifferenten Kollegen aus ihrer höchst unwürdigen Lage aufzurütteln; sind doch die Löhne in den meisten nichttariftreuen Druckereien so minimal, daß diese Löhne geradezu eine Schande für die hiesigen teuren Verhältnisse sind. Den tariftreuen Druckereien am Orte (Görresdrucker und Generalanzeiger) stehen neun nichttariftreue Druckereien gegenüber. Der Versammlungsbesuch ist ein durchaus guter zu nennen. Bis jetzt sind sechs Segmaschinen (Simotipes) hier in Betrieb, vier im „Generalanzeiger“, eine in der Görresdrucker und eine im „Rhein- und Moselbote“. Hoffen wir, daß wir im nächsten Jahresberichte auf tariflichem Gebiete Erfreuliches zu verzeichnen haben, an Mühe und Ausdauer wird es den hiesigen Verbandsmitgliedern nicht fehlen.

**Leipzig.** Der Bericht unter Leipzig in Nr. 11 über die wegen einiger Urteile des Leipziger Tarifschiedsgerichtes einberufene Versammlung besaß sich in der einseitigen Breite, die ihn charakterisiert, auch mit meiner Person. Ich war der Meinung, die ersichtliche Stimmungsmache des Referates erübrige eine Widerlegung, denn von den Gespögnissen der Brandstetterischen Druckerei ist

über Leipzig hinaus bekannt, daß sie sich nicht mit den Darstellungen des Referenten vereinbaren lassen. Nun erhalte ich aber heute aus Hannover eine unsfätige Karte von einem Manne, der, wie er schreibt, zwar nicht Buchdrucker ist, aber in einer Arbeiterzeitung gelesen hat, daß ich darauf ausgehe, „die Arbeiter um ihren großen Lohn zu beschwindeln“, und der fromme Wünsche äußert, die ganz dem Geiste des Referates entsprechen. Ich habe keine Ahnung, welche Quelle eigentlich diesen ganz Unbeteiligten bis zur Abfassung der erwähnten Karte erbittert hat; es ergibt sich aber doch, daß das Referat für bare Münze genommen worden ist, und demgegenüber möchte ich wenigstens die größten Unwahrheiten richtig stellen. Zunächst sei kurz das rein Persönliche erledigt. Im Berichte heißt es: „In seinem Resümee führt Referent aus, die Brandstetterischen Differenzen seien lediglich auf das Konto des Herrn Säuberlich zu setzen; als ein Geßel ist ihm das, erst den Entschluß des Tarifschiedsgerichtes abzuwarten, sei er unter Hohn und Spott auf die Tarifinstitute auf das Straßensplaster geworfen worden.“ In Wirklichkeit habe ich dem Gehilfen, nachdem er sich dem Faktor gegenüber geweigert hatte, den Zählerstand aufzuschreiben, im Kontor das Linorrette seiner Handlungsweise vorgehalten und ihm gesagt, daß, wenn er glaube, es würde etwas Unartiges von ihm verlangt, ja nur nötig habe, unter Vorbehalt der nachträglichen Gutheißung durch das Schiedsgericht aufzuschreiben, und habe ihm begreiflich zu machen versucht, daß ich gar nicht anders handeln dürfe, als ihn zu entlassen, wenn er sich in so ausgesprochener Weise weigere, einer zurzeit unbedingt berechtigten Anordnung der Geschäftsführung nachzukommen. Auf die ausdrückliche Frage: Wollen Sie nun aufschreiben oder nicht?, erfolgte das Nein, woraus sich die Entlassung ergeben mußte. Die mir imübrigen in den Mund gelegten Äußerungen sind, soweit sie überhaupt gefallen, aus dem Zusammenhang gerissen und dadurch völlig entstellt, und was das beliebte „Ausflaster werfen“ anlangt, so darf ich vielleicht erwähnen, daß der Vorsitzende des Gewerkschaftsgerichtes mir in schmeichelehafter Weise dafür dankte, daß ich dem Gehilfen, nachdem er mit seiner Klage auch von diesem Gerichte bedingungslos abgewiesen worden war, unangefordert freigestellt, die verschetzte Stelle wieder einzunehmen. Zur Stimmungsmaherie in der Versammlung war dieser Vorgang, der mein wirkliches Verhalten in der ganzen Angelegenheit kennzeichnet, natürlich nicht zu brauchen, da mühten die landläufigen, abgebrochenen Redensarten erhalten. Nun zur Sache selbst. Bei den Monotypsegmaschienen, die bekanntlich aus einem Tafelapparat und einer von diesem räumlich getrennt arbeitenden Gießmaschine besteht, erwies es sich als Liebschaft, daß man nicht mit Sicherheit im voraus ermitteln konnte, wie lange die Gießmaschine an einer vom Tafelapparat gelochten Papierrolle zu gießen hat, bzw. wieviel Einzeltypen (Buchstaben und Ausschluß), oder, noch richtiger ausgedrückt, Tafelanschläge eine Papierrolle enthält. Ein Tafelanschlag am Tafelapparat entspricht einem Gußtempo an der Gießmaschine. Anfänglich waren Zeilenzähler am Tafelapparat angebracht; sie erwiesen sich aber als unzuverlässig, denn ihre Angaben mußten sich umgerechnet werden und waren trotzdem für den besondern Zweck nicht brauchbar. Um die erforderlichen genauen Angaben zu erlangen, ließ ich einen Zähler herstellen, der direkt die Tafelanschläge markiert. Es lagen hierbei keine Hintergedanken vor, insbesondere dachte niemand daran, daß dieser Zähler Anlaß zu irgend welchen Differenzen geben könne. Wie bekannt, weigerte sich nun aber der Gehilfe, an dessen Tafelapparat der Buchstaben-zähler probeweise angebracht war, auf Grund der vom Vorstande des Leipziger Vereins ergangenen Weisung, den Zählerstand aufzuschreiben, und, da er nicht zu bewegen war, auch nur unter Vorbehalt aufzuschreiben, so mußte wegen seiner Weigerung, einer geßfälligen Anordnung Folge zu leisten, seine Entlassung stattfinden. Daraufhin wurde der Gehilfe beim Schiedsgerichte klagbar und begründete seine Ansprüche damit, daß er den verlangten Nachweis seiner Arbeitsleistung für tariftwürdig halte. In der Schiedsgerichtsverhandlung wurden nun — das ist von größter Bedeutung für den einstimmig gefaßten, klagenabweisenden Schiedsspruch bzw. für das Verhalten der Gehilfenbeisitzer! — nicht nur die Vorgänge, die unmittelbar zur Entlassung des Gehilfen geführt hatten, auf das ausführlichste erörtert, sondern es wurde auch von beiden Parteien die Arbeitsweise an der Monotype und das Verhältnis zwischen Buchstabenanzahl an der Monotype und Alphabeterrechnung im Handbuche gründlich dargelegt, und unter dem Eindruck aller dieser Umstände ist die bekannte Entscheidung gefällt worden. Nicht unerwähnt möge bleiben, daß bei diesen Erörterungen der klagende Gehilfe nicht allein stand, sondern daß außer dem Gehilfenmitgliedern des Schiedsgerichts weitere neun seiner Kollegen von der Monotype sich an den Verhandlungen beteiligten. Die Arbeit am Tafelapparat der Monotype ist nicht schwieriger als die Bedienung einer Schreibmaschine. Es ist wohl ohne weiteres klar, daß man sie nicht mit der Tätigkeit des Handgeßers in Vergleich stellen kann, ebensowenig wie sie der Arbeit der wirklichen Maschinenleger an den Zeilenzählmäschinen auch nur entfernt gleichkommt. Während der Monotypetaster lediglich Manuskript zu lesen und Tafeln anzuschlagen hat, muß der Maschinenleger außerdem die Bewegung der Matrizen, den Gießvorgang, das Ausstoßen der Zeilen, das Ablegen und überhaupt den Gang einer komplizierten Maschine beurteilen können und beobachten. Nicht einmal das Verbeßern während des Gießens bemerkten Fehlern

ist in der Weise wie an den Zeilenzählmäschinen möglich, also nicht einmal damit dekoriert der Taster Zeit, sondern der Buchstabenanzähler markiert alles, was wegen Zeitstimmern noch einmal getastet wird, genau wie guten Satz. Infolge der Einfachheit und Leichtigkeit des Arbeitens am Tafelapparat kann begreiflicherweise der Setzer eine Buchstabenleistung erzielen, die im selben Verhältnisse größer ist als die Arbeit leichter ist. Der Unterschied ist unter allen Umständen so bedeutend, daß es gar nicht in Frage kommt, ob nach Alphabet oder nach Tafelanschlägen gezählt wird. Selbstverständlich werden auch die für den Ausschluß und für das Justieren der Zeilen erforderlichen Tafelanschläge gezählt; ein Unterschied ergibt sich nur bei Einzigen und Ausgängen, die zumeist mit Geßerten bewirkt werden. Die Alphabeterrechnung ist für den berechnenden Handsetzer geschaffen worden, der mühsam Buchstaben für Buchstaben fangen und der mühsam ausschließen muß; sie ist feinergetastet auf die berechnenden Maschinenleger der Zeilenzählmäschinen übertragen, weil an diesen Maschinen naturgemäß die Zeilen als solche gezählt werden müssen und leicht gezählt werden können. Was hat die Alphabeterrechnung aber am Monotypetaster für einen Wert, wo Gehilfen sitzen, die unter allen Umständen das Minimum von 35 Mk. gewisses Geld (in Leipzig) erhalten, auch wenn sie noch so wenig leisten, und deren Leistungen, wenn wirklich eine Kontrolle durch den Buchstabenanzähler beabsichtigt wäre, doch nur gegeneinander verglichen werden könnten? Ein Vergleich der Buchstabenleistung am Monotypetaster mit Handsetzer oder Zeilenzählmäschinensatz wäre eine direkte Mißachtung des Arbeitswertes dieser letzteren beiden Setzweisen. Wie bei jeder Setzweise, hängt übrigens die Leistung auch bei der Monotype in erster Linie immer mit der Natur der Arbeit (Beschaffenheit des Manuskriptes usw.) ab, so daß die bloße Buchstabenanzahl, einerlei wie sie ermittelt worden ist, vernünftigerweise gar nicht ohne weiteres als Maßstab dienen kann. Welche Notwendigkeit lag also vor, den Setzer zur unbedingten Verweigerung des Aufschreibens und die übrigen zur Niederlegung der Arbeit zu veranlassen, trotzdem er in letzter Zeit so ausdrücklich eingeschärft worden war, es dürfe keine Arbeitsniederlegung erfolgen, so lange nicht ein Schiedsgericht gesprochen hat? Ich habe schon vor dem Schiedsgerichte gefragt, wie ist es möglich, daß ein Vereinsvorstand, der doch pflichtgemäß ein Wächter über Tarif und Tarifgemeinschaft sein soll, derartige grobe Verstöße gegen den Tarif veranlaßt? Und ich frage hier weiter, wie ist es möglich, daß einer großen Versammlung die Vorgänge in einem Lichte dargestellt werden, daß sie beschließt, die Gehilfenverträter unbeding zur Niederlegung ihres Amtes zu veranlassen? Betreffs der meinerseits ad hoc eingebrachten Gegenklage stelle ich noch richtig, daß ich sie keineswegs zurückgezogen hatte, sondern daß ich, um von vornherein zu dokumentieren, daß es mir nicht auf eine Bestrafung, sondern nur auf eine Beurteilung ankomme, nur erkläre, ich würde unter allen Umständen auf Einziehung der eventuell verwirkten Geldstrafe verzichten. Ich war ja stets völlig im Klaren darüber, daß nicht die Gehilfen die Schuldigen waren, und daß eine Strafe also an die falsche Adresse gekommen wäre.

Otto Säuberlich.  
**München.** (Maschinenmeisterklub.) Am 8. Januar folgte dem Programme gemäß der siebente und achte Vortrag, doch ließ der Besuch zu wünschen übrig. Der erste, gehalten vom Kollegen Regele, behandelte das Thema: „Illustration im allgemeinen und Fortdruck“, der zweite vom Kollegen Golling lautete: „Außergewöhnliche Vorkommnisse (Kalamitäten)“. Die beiden Referenten verstanden es, uns in der eingehendsten Weise über diese Punkte zu belehren, woran sich dann eine lebhafteste Diskussion schloß. Für ihre Mühe sei denselben an dieser Stelle nochmals der Dank ausgesprochen. — Am 21. Januar hielt der Klub seine Dreizehnte Generalversammlung mit Ausschlußwahl ab. Aus dem Berichte des Vorstandes sei hier kurz folgendes erwähnt: Der Ausschluß kann wohl mit Befriedigung auf das abgelaufene Vereinsjahr zurückblicken. Der Mitgliederstand wuchs von 200 auf 218. Der Besuch der Versammlungen war teilweise ein zufriedenstellender, der der Vorträge durchaus ein minimaler. Der Kassenbestand ist im verflohenen Jahre wieder ein ziemlich guter zu nennen und betrug am Schlusse des Vereinsjahres 1569,71 Mk. An Kranken-, Arbeitslosen- und Neuzustellungsleistungen wurden insgesamt 307,82 Mk. verausgabt. Der Arbeitslosenstand betrug durchschnittlich 18 Mitglieder pro Woche. Sodann wurden noch die Anträge zum kommenden Gantage besprochen. Bemerkenswert ist noch, daß man bei allen Versammlungen und Vorträgen immer nur die älteren und immer wieder dieselben Mitglieder begrüßen kann. Es scheint so, als wenn das technische Können unserer jungen Kollegen schon so weit fortgeschritten wäre, daß sie überhaupt keine Hilfe seitens ihrer Vorgänger nötig haben. Bei der Neuwahl des Ausschusses wurde der alte Ausschluß bis auf die beiden Beisitzer wiedergewählt und setzt sich wie folgt zusammen: Viktor Ernst, Frühlingstraße 6, III, erster, Josef Lindert, zweiter Vorsitzender; F. H. Reichert, Reichenbachstraße 13, Rdg. I, Kassierer; Jos. Zellner, Schriftführer.

**B. Bezirk Neustadt a. S.** Die am 29. Januar abgehaltene Bezirksversammlung bot dasselbe Bild wie alle während des vergangenen Jahres: bei Eröffnung der Verhandlungen anwesend der fünfte Teil der Kollegen, zum Schlusse die Hälfte. Der Vorsitzende Holzappel forderte darum auch energisch, daß die Mitglieder den

Vorstand durch pünktlichen und fleißigen Veranlassungsbefehl besser unterliegen. Aus dem erstatteten Jahresbericht sei folgendes berichtet: Der Geschäftsgang während des Berichtsjahres war befriedigend, fondationslose Mitglieder nur kurze Zeit vorhanden. Durch Errichtung von zwei neuen Druckereien am Vororte und einer solchen in Maffkammer, welche sämtlich den Tarif schriftlich anerkannt, wuchs die Mitgliederzahl auf durchschnittlich 72. Der „Corr.“ ist obligatorisch eingeführt, jedes Mitglied erhält denselben. Der schwindsüchtige Bezirkskassier wurde durch Erhöhung des Bezirksbeitrages auf 15 Pf. auf die Beine geholt. Tarifliche Verstöße waren nicht zu verzeichnen, außer in einem Falle, wo der Prinzipal glaubte, die Weihnachtstage in Abzug bringen zu können. Die Intervention des Vorsitzenden durch die Mitglieder zu ihrem Rechte. Von sämtlichen Druckereien im Bezirk hat nur die Druckerei Hinkel in Würthheim den Tarif nicht anerkannt, wo auch die wenigen Nichtmitglieder, die uns gegenüberstehen, fondationieren. Aus diesem Grunde wird die nächste Bezirksversammlung dortselbst abgehalten, wobei ein Gauvorstandsmitglied einen Vortrag über die Zwecke und Ziele des Verbandes halten wird. Hoffentlich gelingt es, auch noch diese Kollegen für unsere gerechte Sache zu gewinnen, womit das einzige Schmerzenskind unsers Bezirks beseitigt wird. Die Fahrt zu dieser Versammlung wird den Mitgliedern aus der Bezirkskasse vergütet und ist daher vollzähliges Erscheinen geboten, um so mehr, als ein Vortrag des Gauvorstandes bei uns zu den größten Seltenheiten gehört und auch den alten Mitgliedern nichts schadet. Ein Antrag des Bezirksvereins Siegmund betreffs Einführung einer Witwen- und Waisenkasse wurde einstimmig angenommen, und soll unser Generalversammlungsbelegter seinerzeit beauftragt werden, für obligatorische Einführung einer solchen Kasse zu wirken. Zur Entlastung des mit Elementen überladenen Vorsitzenden Holzapfel wurde ein zweiter Vorsitzender gewählt. (Siehe Vorstandswahl unter Verbandsnachrichten in Nr. 14.) Die Gefangsabteilung Gutersberg, welche zur Pflege der Kollegialität und zur Verschönerung der veranstalteten Feste ihr Bestes beibringt, wird leider aktiv nicht so unterstützt, wie sie es verdient. Eine Besserung in dieser Beziehung ist unbedingt erforderlich, wenn dieser Zweig des Bezirksvereins nicht eingehen soll.

**Potsdam.** Nach dem vom Vorsitzenden in der letzten Monatsversammlung gegebenen Jahresberichte sind die tariflichen Verhältnisse am Orte dieselben geblieben. Die beiden Firmen Edmund Stein (neun Gesellen, neun Lehrlinge, 9 1/2 stündige Arbeitszeit) und „Potsdamer Zeitung“ (zehn Gesellen, drei Lehrlinge, 10 1/2 stündige Arbeitszeit), haben es immer noch nicht für nötig gehalten, den Tarif anzuerkennen. Der Geschäftsgang war in diesem Jahre etwas flauer als sonst. Die höchste Mitgliederzahl war im Dezember 188, die niedrigste im Juni 111. Der Versammlungsbesuch war den Verhältnissen entsprechend zufriedenstellend. Hoffen wir, daß, nachdem die Lokalfrage geregelt, die Kollegen sich noch reger an den Versammlungen beteiligen. Die Ortskasse hatte eine Einnahme von 950,23 Mk., eine Ausgabe von 843,83 Mk., mithin Bestand 106,40 Mk. An durchreisende Kollegen (ausgesteuerte und nichtbezugsberechtigte) wurden 100 Mk. ausgegibt, für den „Corr.“ 188,17 Mk., für Bibliothek 36 Mk., und für Vergnügen 211 Mk.

**Quedlinburg.** Recht gut abgebrochen hat, wie aus dem vom Vorsitzenden Heitefuß in der letzten Generalversammlung erstatteten Berichte hervorgeht, unser Ortsverein im letzten Geschäftsjahre. Seine fortgesetzten Bemühungen, die noch rückständigen Firmen zur Tarifanerkennung zu bewegen, haben im Berichtsjahre einen guten Erfolg gehabt, so daß nunmehr alle hiesigen Druckereien den Tarif schriftlich anerkannt haben, und, wie bisher festgesetzt werden konnte, auch bemüht sind, denselben einzuhalten. Bei den stattgefundenen Vertreterwahlen zur Allgemeinen Ortskrankenkasse wurden eine ganze Anzahl Kollegen gewählt und als Folge hiervon auch zwei Sitze im Vorstande der genannten Kasse von Kollegen besetzt. Das Kuratorium der Kunstgewerbeschule gab einem Antrage des Ortsvereins auf Errichtung einer Fachklasse für Buchdruck bereitwillig statt. Derselbe ist bereits unter Teilnahme von mehr als 20 Kollegen eröffnet und bietet denselben gegen ein geringes Schulgeld vorläufig Unterricht im Zeichnen, Ton- und Metallplattendruck. Als Lehrer für die beiden letzteren Fächer ist von der Schulleitung Kollege Gröpper hinzugezogen. Unsere junge Bibliothek ist wesentlich bereichert worden und erfreute sich einer regen Benutzung. Der „Corr.“ ist obligatorisch eingeführt, jedes Mitglied erhält ein Exemplar auf Kosten der Ortskasse. Den Wünschen der sangeslustigen Kollegen ist durch die vor kurzem erfolgte Gründung des Gesangsvereins Typographia Rechnung getragen, dessen guter Anfang zu den besten Hoffnungen berechtigt. Die Versammlungen des Ortsvereins waren durchschnittlich von 32 Kollegen besucht. Notorische Versammlungsschwänzer sind nicht vorhanden. Ende Dezember betrug die Mitgliederzahl 60 gegen 38 im Vorjahre. Kassenbestand 60,43 Mk. gegen 20,23 Mk. 1903. Das Ergebnis der Vorstandswahl ist bereits an anderer Stelle veröffentlicht.

**-d- Witten.** (Jahreshauptversammlung am 21. Januar.) Das Vereinsleben im abgelaufenen Geschäftsjahre bewegte sich im allgemeinen in ruhigeren Bahnen. Auf tariflichem Gebiete sind Mißbilligkeiten enclavier Art nur in einem Falle vorgekommen, wogegen kleinere Mißstände, welche sich in einigen Druckereien eingemischt hatten, beseitigt worden sind. Dem Berichte des Vorstandes entnehmen wir, daß der Mitglieder-

stand am Anfange des Jahres 121 und am Ende 112 betrug; im Durchschnitt waren die Versammlungen von etwa 48 Proz. der Mitglieder besucht. Vor Schluß des Jahres trat man auch der Frage der Errichtung eines Schiedsgerichtes und Arbeitsnachweises näher. In den Gau wurden 4700 Mk. abgeandt. Die Ortskasse stellt sich in Einnahme auf 1031,86 Mk., in Ausgabe auf 848,51 Mk., so daß ein Ueberschuß von 183,35 Mk. verbleibt, hierzu 200 Mk. veranlagtes Kapital, ergibt einen Kassenbestand von 383,35 Mk. An 18 Nichtbezugsberechtigte wurden 18 Mk., an 44 Ausgesteuerte 66 Mk. verausgabt. Die Bibliothek konnte sich eines regeren Zuspruchs erfreuen, das Leesehrbüchlein ist gegen das Vorjahr zurückgegangen. Unser Gefangsabteilung „Typographia“ sei hiermit der Dank abgestattet für geleistete Dienste anlässlich der von uns veranstalteten Festivitäten. Leider ist ein kleiner Mitgliederchwund eingetreten und werden die Kollegen ersucht, ihre Kräfte der „Typographia“ möglichst in aktiver Weise zu widmen. (Vorstandswahlen siehe in Nr. 10 des „Corr.“) Mit einem Appell an die Mitglieder, die Versammlungen stets so zu besuchen wie diese (die notorischen Versammlungsschwänzer) festhalten trotzdem. D. Schr. schloß der Vorsitzende die Versammlung. — Die nächstfolgende Versammlung am 4. Februar beschäftigte sich mit der Stellung von Anträgen zum künftigen Goutage in Chemnitz. Die Versammlung kam dahin überein, den sogenannten „alten Ladenhüter“, die Bezirksenteilung, trotz alledem wieder auf die Tagesordnung des Goutages zu setzen, weil die gegebenen Verhältnisse mehr denn je auf die Bezirksenteilung hindrängen. Man gab dem Antrage diesmal auch eine präzisere Form, indem man darin nicht nur die Einteilung des Gaus in die Bezirke Chemnitz, Plauen und Widaun verlangt, sondern auch nähere Bestimmungen über Verwaltung und Geschäftsabbarung der Bezirke in den Antrag mit aufnahm. Auf diese Weise wird dem Goutage ein fertiges Projekt serviert, das er bloß noch zu verfeinern braucht. Hoffentlich bekommt er diesmal vorher keine Schlingensiefel. Außerdem beantragte man, daß die Hälfte des Umzugskostenzuschusses aus der Goutasse schon nach 200 statt nach 300 an den Gau geleiteten Wochenbeiträgen ausgezahlt wird.

## Rundschau.

Für die freireisenden Ruhrbergleute wurden weiter bewilligt bzw. aufgebracht: vom Obergau als zweite Rate 100 Mk.; vom Bezirksvereine Altenburg 80 Mk.; vom Ortsvereine Schwelm 27 Mk.; vom Ortsvereine Krefeld (Krefelder Typographia) 100 Mk.; vom Ortsvereine Eberwalde als erste Rate 10 Mk., außerdem ein Extrabeitrag von 20 Pf.; von der Mitgliedschaft Pinneberg 7 Mk.; von den Mitgliedern in Schwedt a. O. 6 Mk.; vom Gauvereine Hannover als zweite Rate 200 Mk.; vom Gauvereine Rheinland-Verhörungen als zweite und dritte Rate 100 Mk.; von der Mitgliedschaft Augsburg durch Sammlungen 123,90 Mk.; vom Ortsvereine Waagen 20 Mk.; vom Ortsvereine Mastatt 10 Mk.; vom Ortsvereine Bochum durch Sammlungen 300 Mk.; von der Mitgliedschaft Landshut 40 Mk.; gesammelt auf dem Winterfeste des Ortsvereins Rheydt 15,18 Mk.; durch weitere Sammlungen in Berliner Druckereien 4549,40 Mk., darunter als dritte Rate von den Schriftgebern 190 Mk. — Für die freireisenden Ruhrbergleute gingen aus dem Gau Rheinland-Westfalen bei der Geschäftsstelle des „Allgemeinen Beobachter“ in Essen vom 14. Januar bis einschl. 8. Februar folgende Beträge ein: Gau Rheinland-Westfalen 1000 Mark, Ortsverein Aachen 400, Ahreweiler 14, Barmen 50, Bochum 100, Bonn 100, Bielefeld 50, Cleve 15, Krefeld 100, Gesangsverein „Typographia“ Krefeld 20, Coblenz 20,05, Detmold 10, Orts- und Bezirksverein Düsseldorf 378,20, Ortsverein Düren 25, Essen 783,07, Gesangsverein „Typographia“ Essen 20, Ortsverein Eberfeld 30, Gelsenkirchen 200,20, Hagen i. W. 100, Gesangsverein „Typographia“ Hagen i. W. 20, Ortsverein Hamm i. W. 146,60, Hohenlimburg 25, Hattingen 30, Herne i. W. 17, Herford i. W. 65, Jülich 10, Kempen a. Rh. 17,50, Köln a. Rh. 304,60, Lüdenscheid 58,95, Mülheim (Rhein) 32,60, Mülheim (Ruhr) 20, Münster i. W. 90, W.-Gladbach 75, Neuwied 20, Oberhausen 52,85, Remscheid 54, Rheydt 38,50, Schwelm 10, Sterkrade 9,60, Wald 23,60, Wefel 50, Witten 23,05, Maschinenvereiner Rheinlands-Westfalen 41,15, Mitglieder in Aalen i. W. 8, Arnberg i. W. 25, Berg-Gladbach 5, Dissen i. W. 3, Dülmen 26,30, Emmerich a. Rh. 3, Euskirchen 18,80, Gronau i. W. 5, Halle 11,40, Lennep 4,50, Lüdinghausen 2,50, Lütgendortmund 3, Lengerich 4,40, Minden i. W. 10, Minden in Westf. 30,93, Neheim a. Ruhr 7,05, Oelde i. W. 4,50, Ohligs 5,80, Ostsalzen 13,15, Sövel 7, Steele 1, Wiersen 7 Mark; insgesamt 4856,85 Mk.

Ein allgemeiner deutscher Maschinenmeisterkongress findet nach dem Ergebnisse der Abstimmung in den Maschinenmeistervereinen nunmehr bestimmt zu Dieren 1906 in Berlin statt. Eine Extrarate von 20 Pf. pro Mitglied und Monat ist ebenfalls gutgeheißen worden.

Buchdruckeranstalten in Rußland werden wieder aus Waku und Kerisch gemeldet. In beiden Orten konnten die Zeitungen nicht erscheinen.

Demoliert wurde in Belgrad die Druckerei eines Oppositionsblattes von fünfzehn Personen, die in die Räume einbrangen und alles zertrümmerten.

Die Papierzölle in den neuen Handelsverträgen sind nach Ansicht des Fachblattes „Der Zeitungsverlag“ für das Zeitungsweesen noch einigermaßen glimpflich ausgefallen. Die Papierfabrikanten sind dagegen mit den für sie in Betracht kommenden Positionen weniger zufrieden. Ueber den Grad der Belastung des Buchdruckerverwerbes und der Schriftgießerei durch die neuen Zölle konnten wir trotz eifrigen Forschens noch nichts entdecken.

Professor Adolf von Menzel ist, fast 90 Jahre alt, am 9. Februar in Berlin gestorben. Menzel, ein Meister der Zeichnung- und Malkunst, wurde am 8. Dezember 1815 in Breslau als Sohn eines vordem als Lehrer beruflich tätig gewesenen Strohmannes geboren. Vom Vater erhielt Menzel auch die erste Unterweisung, im übrigen bildete er sich selbst weiter, akademischen Unterricht hat er nie genossen. Menzel beschränkt nicht die Bahnen des Schablonenmäßigen in Motiv und Farbengebung, sondern den eines gesunden Naturalismus. Es ist dies sehr bemerkenswert, weil er gerade als Hohenzollernmaler sich einen Weltruf erungen hat. Friedrich der Große und seine Zeit war sein spezielles Feld, auf dem er in der Tat ganz Hervorragendes geschaffen. Diese fast ausschließliche Richtung seiner Kunst brachte Menzel schon frühzeitig mit dem Buchdruck in Verbindung. Im Jahre 1839 erhielt er nämlich von dem Leipziger Buchhändler J. F. Weber den Auftrag, zu der von Franz Kugler verfaßten „Geschichte Friedrichs des Großen“ die Illustrationen anzufertigen, deren er bis zum Jahre 1842 dann vierhundert schuf. Ein realistisch-meisterhaft aus dem Arbeiterleben was das im Jahre 1875 vollendete große Gemälde „Das Eisenwalzwerk“, zu welchem ihm auf dem großen Eisenhüttenwerke zu Königshütte in Oberschlesien die Anregung kam.

Als Lungen der Großstädte werden bekanntlich die öffentlichen Anlagen bezeichnet und das mit Recht. Für den Arbeiter in der Großstadt sind die städtischen Parks die einzige Gelegenheit, um die Wirkungen der schädlichen Ausdünstungen in den Werkstätten und Fabriken wenigstens in etwas zu paralisieren. Es kann deshalb nur von Interesse sein, über die Größenverhältnisse der öffentlichen Anlagen etwas Näheres zu erfahren, die nach dem „Statistischen Jahrbuche deutscher Städte“ folgende sind: Die Fläche der öffentlichen Park-, Garten- und Schumannanlagen ist am größten in München mit 66599 Ar. Dann folgen Berlin mit 46435, Dresden mit 34816, Magdeburg mit 26230, Leipzig mit 25643, Köln mit 24825, Hannover mit 22921, Elberfeld mit 19555, Bremen mit 18687, Kassel mit 18079, Breslau mit 17310, Braunschweig mit 16984, Dortmund mit 12595, Düsseldorf mit 12063 und Barmen mit 12003 Ar. Für alle anderen Großstädte beträgt die Fläche unter 12000 Ar. Sehr gering ist die Fläche der Anlagen in Altona mit 2498, Danzig mit 2287 und Krefeld mit 1440 Ar. Von den Mittelstädten haben die größte Fläche an Park-, Garten- und Schumannanlagen Potsdam mit 13812 und Görlitz mit 13321 Ar. Einzelne Großstädte haben außerhalb ihres Stadtgebietes umfangreiche städtische Parkanlagen, so Berlin 18600, Braunschweig 13652, Düsseldorf 9500 und Krefeld 8450 Ar. Rechnet man diese zu den innerhalb der Stadt liegenden öffentlichen Anlagen mit dazu, so sind im Vergleiche zur Einwohnerzahl die Anlagen am größten in Kassel mit 16,6 Quadratmetern auf einen Einwohner, dann folgen Braunschweig mit 16,0, München mit 13,4, Elberfeld mit 12,4, Bremen mit 11,8 und Magdeburg mit 11,5, während in Charlottenburg nur 4,7 und in Berlin 3,4, in Hamburg sogar nur 1,6, in Altona 1,5 und in Frankfurt a. M. 1,3 Quadratmeter Anlagen auf den Einwohner entfallen.

In Dänemark ist seit dem Mai 1903 die Gewinnbeteiligung der Staatsbahnangehörigen eingeführt. Wenn die Ueberschüsse der Staatsbahnen in einem Jahre mehr als 2 Proz. des Anlagekapitals betragen, tritt die Gewinnbeteiligung ein, welche den Betrag von 0,6 Proz. des Anlagekapitals nicht übersteigen darf. Da nun im Betriebsjahre 1903/04 die Verzinsung des Anlagekapitals sich fast auf 4 Proz. belief, so kamen 727023 Kronen zur Verteilung, auf jeden Angestellten mithin ein Durchschnittsbetrag von 83 Kronen gleich 93 Mk. Von den Bahn- und Signalwärtern, Bahn- und Telegraphenarbeitern erhielt jede Person 56 Kronen, die Lokomotivheizer und Wagenaufseher 87 Kronen, die Zugführer 82 Kronen, die Stationsvorsteher 153 Kronen, in der 19. Gruppe entfielen auf jeden Angestellten 1070 Kronen. In Deutschland stopft man dagegen mit den Eisenbahnüberschüssen dem unerfährlichen Mittelmoloch den Nachen.

Die Vermutung, die wir in Nr. 17 ausbrachten, hat sich bestätigt: am 9. Februar wurde die Beendigung des allgemeinen Ausstandes der Ruhrbergleute proklamiert. Am 10. Februar sollen im ganzen 75663 Mann angefahren sein, mithin hätten 250 000 Bergleute an diesem Tage die Arbeit aufgenommen gehabt. Es spielten sich die leidenschaftlichsten Szenen in den allgemeinen Versammlungen ab, welche den Beschluß der Siebener-Kommission, die Arbeit wieder aufzunehmen, gut heißen sollten. Den Führern der Bergarbeiterorganisationen ist es sehribel gelang, sie wurden direkt beauftragt und den schärfsten Beleidigungen ausgesetzt. Es ist zu befechten, daß die musterhafte Haltung, welche die Ruhrbergleute bei ihrem Streik so sehr auszeichnete, jetzt in das Gegenteil sich umwandelt. Was wir in der Presse gelesen und was uns direkt aus dem Ruhrgebiete berichtet worden ist, läßt erkennen, daß die Bergarbeiter nicht mehr auf ihre bewährten Führer hören. Sie wollen weiter streiken, weil ihre Siegeszuversicht durch den allgemeinen

Fortsetzung in der Beilage.

## Fortsetzung aus dem Hauptblatte.

Ausstand in Belgien noch mehr gestiegen ist: sie glaubten, in 14 Tagen die Unternehmer klein zu kriegen. Der Streik wird also noch teilweise weiter geführt werden, denn außer im Bochumer Bezirk ist fast alles für Fortsetzung des Kampfes. Die Bergarbeiterführer sowie Robert Schmidt als Vertreter der Generalkommission führten in den Versammlungen am 9. Februar den Bergleuten eindringlich vor Augen, daß der prinzipielle Erfolg in diesem Kampfe bereits für die Arbeiter errungen sei; noch nie habe ein Streik in Deutschland diese moralische Unterstützung gefunden, der größte Teil des deutschen Volkes habe sich hinter die kämpfenden Bergleute gestellt, so daß sogar die preussische Regierung ihren Standpunkt habe ändern müssen. Der Kampf könne aber nicht weiter geführt werden, weil trotz aller Opferfreudigkeit der deutschen Arbeiter die Kassensummen nicht aufgebracht werden können, die zur Weiterführung des Kampfes notwendig wären. Bis jetzt seien nicht ganz 1 1/2 Millionen Mark eingegangen, dabei seien aber mindestens 2 Mill. Mark in der Woche zur Führung des Streiks nötig. Wir können im Augenblicke diesem denkwürdigen Streik, welcher der deutschen Gewerkschaftsbewegung das glänzendste Zeugnis ausgestellt hat und für dieselbe trotz dieses Ausganges von weittragender prinzipieller Bedeutung ist, keine größeren Ausführungen eines Nachwortes widmen — es wird das noch mehrfach an anderer Stelle geschehen — wohl aber müssen wir darauf aufmerksam machen, daß die Unterstützungsfaktion für die Ruhrbergleute noch nicht eingestellt werden kann, denn die wieder Arbeitenden erhalten erst nach vier Wochen den ersten Lohn. Auch an Maßregelungen wird kein Mangel sein, denn die Brutalität der Begebenheiten hat schon vorher keine Grenzen gekannt, geschweige denn nach diesem Ausgange dieses Meiststreiks. In Schlesien hat die Ausstandsbewegung bedeutend nachgelassen, in Belgien ist sie noch mehr in die Breite gegangen.

## Gingänge.

**Deutscher Buch- und Steindruck.** Monatlicher Bericht über die graphischen Künste mit der Unterhaltungsbeilage: Graphische Feiertunden. Verlag: Ernst Morgenstern, Berlin W 57. XI. Band, Heft 4. Deutsche Typographische Zeitschrift. Jährlich erscheinen 7 Nummern. Verlag: P. M. Weber, Berlin SW 13, Hollmannstraße 9/10. Nr. 7. V. Jahrgang. — Abonnementpreis pro Jahr 2,80 Mk.

**Schweizer Graphische Mitteilungen.** Redaktion und Verlag: Aug. Müller in St. Gallen. 23. Jahrgang. Heft 10/11. Preis pro Halbjahr (12 Hefte) 4,50 Mk. Die Lage der Glasarbeiter im Lichte des Siemensprozesses. Von Gustav Niem. Preis 30 Pf. Verlag: Bureau des Glasarbeiterverbandes in Berlin, Gofserstraße 29.

**„Europa“.** Wochenschrift für Kultur und Politik. Heft 1 u. 2. Verlag: Verlagsgesellschaft Europa, G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg, Niebuhrstraße 1. Preis pro Heft 25 Pf.

**Die bremische Zimmererbewegung.** 1868 bis 1904. Eine Darstellung der Entwicklung und der Kämpfe der bremischen Zimmererorganisation, verbunden mit der Abrechnung vom Ausstande im Jahre 1904. Herausgegeben vom Vorstande der Zählstelle Bremen d. Z.-B. d. Z. D.

**Attentate und Sozialdemokratie,** von August Bebel. Verlag: Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW 68, Lindenstraße 69. Preis 15 Pf.

**Anarchismus und Sozialismus,** von G. Plechanow; eine allgemeinverständliche Widerlegung der anarchistischen Theorie und Praxis. Verlag: Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW 68, Lindenstr. 69. Preis 40 Pf.

**Das Schulkind,** von Dr. R. Silberstein. Verlag: Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW 68, Lindenstr. 69. 6. Heft der „Arbeitergesundheitsbibliothek“. Jedes Heft kostet 20 Pf.

**Süddeutscher Postillon.** Verlag: M. Ernst in München, Senefelderstraße 4. Nr. 2 u. 3 des 24. Jahrganges. — Preis pro Nummer 10 Pf.

**Gleichheit,** Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen. Verlag: Paul Singer, Stuttgart. Nr. 1, 2 u. 3. Preis pro Nummer 10 Pf., pro Quartal 55 Pf.

**Der Wahre Jakob.** Erscheint alle 14 Tage. Verlag: Paul Singer, Stuttgart. Nr. 1 u. 2. Preis der Nummer 10 Pf., bei Postzug pro Quartal 65 Pf. Dokumente des Sozialismus, herausgegeben von Eduard Bernstein. Verlag: Paul Singer, Stuttgart. Heft 1, V. Band. Abonnementpreis 2,25 Mk. pro Quartal, das einzelne Heft kostet 75 Pf. Die Dokumente des Sozialismus erscheinen monatlich einmal.

## Briefkasten.

Nach Königsberg: Was sind denn das für „Ehrenmänner“? Ohne nähere Angaben können wir das Eingangsbelegte nicht verwenden. — R. in Darmstadt: 1,50 und 1,00 Mk.

## Verbandsnachrichten.

### Bekanntmachung.

Die Herren Gauassistenten eruchen wir, die Fertigstellung der Abrechnungen für 4. Quartal 1904, Verband und Zentralinvalidentasse i. V., beschleunigen und baldigst einfinden zu wollen, um den Jahresbericht den Mitgliedern in Auftrage der im Juni abzuhaltenden Generalversammlung so zeitig als möglich übermitteln zu können.

### Berlin. Der Vorstandsvorstand.

**Bezirk Altenuberg.** Der Vorstand für 1905 besteht aus folgenden Kollegen: E. Sturm, Adelheidstr. 14, II, Vorsitzender; D. Rahnt, Geraerstraße 45, II, Kassierer; E. Bodily, Schriftführer; Th. Kunze, Bibliothekar; R. Haberlein und B. Degentolbe, Revisionen; F. Schießer, A. Müller und R. Starkloff, Beisitzer; R. Lenzendorf, Vertreter der Sängerecke; E. Sturm, Reisekasseverwalter (vom 1. März ab).

**Bezirk Vörrach.** Die diesjährige Frühjahrs-Bezirksversammlung findet am 26. Februar in Sickingen statt. Anträge zu derselben sind bis 20. Februar an den Vorsitzenden einzureichen. Das Weitere wird durch Zirkular bekannt gegeben.

**Vornia.** Der Vorstand besteht in diesem Jahre aus folgenden Kollegen: Paul Diehe, Heinrichstraße, Vorsitzender; Emil Nedel, Markt 6, Kassierer; Robert Müller, Schriftführer; Martin Hellriegel, Stellvertreter; Paul Püßner, Bibliothekar; Otto Gadsch und Wilh. Gühne, Beisitzer.

**Dortmund.** Der Seher Michel Hermann aus Strahburg, zuletzt in Dortmund in Kondition, wird aufgefordert, die Summe von 13,80 Mk. an den Kassierer einzufinden, widrigenfalls in Kürze Ausschluß erfolgt.

**Heilbronn.** Der Ausschuß setzt sich für dieses Jahr wie folgt zusammen: Gustav Merkt, Hermannstraße 8, Vertrauensmann; Gottlob Klein, Turmstraße, Vorsitzender; H. Günzler, Schriftführer; Knapper, Retter und Schorfflein, Beisitzer.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Berlin die Seher 1. Willy Berndt, geb. in Berlin 1885, ausgel. das. 1904; 2. Karl Vornstädt, geb. in Berlin 1886, ausgel. das. 1905; 3. Gg. Baumgart, geb. in Breslau 1882, ausgel. das. 1901; 4. Leo Gapiński, geb. in Schneidemühl 1885, ausgel. das. 1903; 5. Max Hantschitz, geb. in Berlin 1885, ausgel. das. 1903; 6. Otto Herrendorf, geb. in Berlin 1883, ausgel. das. 1901; 7. Edwin Hildebrand, geb. in Berlin 1886, ausgel. das. 1904; 8. Max Kleinwächter, geb. in Bismillah 1870, ausgel. in Berlin 1888; 9. Paul Kranich, geb. in Friedersdorf 1883, ausgel. in Niedersdorf 1902; 10. Gustav Plüschke, geb. in Berlin 1886, ausgel. das. 1900; 11. Karl Sächra, geb. in Win 1886, ausgel. in Oberhollabrunn 1904; 12. Paul Schilling, geb. in Jechin 1885, ausgel. in Berlin 1904; 13. Rudolf Schütz, geb. in Berlin 1886, ausgel. das. 1904; 14. Fritz Staffel, geb. in Charlottenburg 1882, ausgel. das. 1900; 15. Hermann Teschner, geb. in Landsberg a. W. 1883, ausgel. das. 1902; 16. Karl Treppmacher, geb. in Berlin 1882, ausgel. das. 1902; 17. Franz Uecker, geb. in Grünthal 1887, ausgel. 1904; 18. Willy Wegener, geb. in Berlin 1885, ausgel. in Rummelsburg 1904; 19. Artur Zech, geb. in Bromberg 1883, ausgel. in Berlin 1904; die Drucker 20. Paul Fischer, geb. in Berlin 1886, ausgel. das. 1904; 21. Otto Wirs, geb. in Straßwald 1885, ausgel. in Charlottenburg 1904; 22. Alfred Heymann, geb. in Berlin 1880, ausgel. in Radevormwald 1903; 23. Otto Keller, geb. in Berlin 1884, ausgel. das. 1903; 24. Willy Krüger, geb. in Blankensee 1884, ausgel. in Nürnberg 1904; 25. Fritz Krüger, geb. in Berlin 1886, ausgel. das. 1905; 26. Willy Lange, geb. in Berlin 1886, ausgel. das. 1905; 27. Erich Mogat, geb. in Berlin 1886, ausgel. das. 1904; 28. Max Müßler, geb. in Friedrichsberg 1886, ausgel. in Weimar 1905; 29. William Larsen, geb. in Petersburg 1884, ausgel. das. 1904; 30. Emil Stanjek, geb. in Leobischütz 1886, ausgel. das. 1904; 31. Karl Teschke, geb. in Konitz 1885, ausgel. das. 1903; die Gießer 32. Erich Katze, geb. in Berlin 1886, ausgel. das. 1904; 33. Karl Wilde, geb. in Magdeburg 1865, ausgel. in Weissenfee 1883; 34. Erich Wüller, geb. in Berlin 1886, ausgel. das. 1905; die Stereotypen 35. Otto Reisch, geb. in Prag 1872, ausgel. in Leipzig 1891; 36. Kurt Schröder, geb. in Schönfeld 1884, ausgel. in Leipzig 1902; 37. Edmund Schüpe, geb. in Leipzig 1877, ausgel. das. 1895; waren noch nicht Mitglieder; die Seher 38. Karl Braß, geb. in Greifenberg 1861, ausgel. das. 1879; 39. Ernst Conrad, geb. in Rüstzin 1874, ausgel. das. 1892; 40. Karl v. Hoff, geb. in

Döcherleben 1868, ausgel. in Berlin 1882; 41. Erich Hohmann, geb. in Boisdam 1875, ausgel. in Stargard 1894; 42. Benno Kalischer, geb. in Berlin 1873, ausgel. das. 1892; 43. Emil Leiding, geb. in Magdeburg 1873, ausgel. das. 1892; 44. Gust. Tabbert, geb. in Nieder-Schönhäusen 1884, ausgel. in Plettenberg i. W. 1903; 45. Otto Witzke, geb. in Grembrovitshin 1869, ausgel. in Thorn 1888; 46. Czeslaus Wodniakowski, geb. in Posen 1876, ausgel. in Berlin 1895; 47. der Drucker Willy Krüger, geb. in Parchim 1863, ausgel. das. 1882; 48. der Gießer Max Höflemann, geb. in Berlin 1880, ausgel. in Dresden 1890; waren schon Mitglieder. — Frz. Stolte in Berlin S 42, Ritterstr. 88, I.

In Bochum der Seher Hubert Engelbert Lorenz, geb. in Glesch (Kr. Neuh.) 1882, ausgel. in Witten 1900; war schon Mitglied. — Emil Albrecht, Wiemelhauserstr. 33.

In Hanau der Seher F. Reitmeier, geb. in Erbach 1879, ausgel. in Wurnau 1893; war schon Mitglied. — W. Moritz, Bruchföbelerstraße 8.

In Kastrop der Seher Heinrich Küfener, geb. in Sütgendorfmund 1876, ausgel. in Kastrop 1897; war schon Mitglied. — H. Becker in Dortmund, Kieflstr. 5. I.

In Kellinghufen der Schweizerberger Hermann Meyer, geb. in Kößlin 1885, ausgel. in Wolgast (bei Greifswald) 1903; war noch nicht Mitglied. — F. Chr. Heismann in Flensburg, Angelburgerstraße 44.

In Rempten die Seher 1. Sebastian Aufhäuser, geb. in Bergheim 1879, ausgel. in Rempten 1898; 2. Anton Schmid, geb. in Kreuzthal 1871, ausgel. in Rempten 1888; waren noch nicht Mitglieder; 3. der Korrektor Georg Martin Krauß, geb. in Windsheim 1856, ausgel. das. 1873; 4. der Stereotypen Josef Schöwer, geb. in Augsburg 1867, ausgel. in Rempten 1870; waren schon Mitglieder. — In München 1. der Drucker Josef Jennerwein, geb. in München 1884, ausgel. das. 1901; war noch nicht Mitglied; 2. der Obermaschinenmeister Josef Prantl, geb. in München 1859, ausgel. das. 1878; war schon Mitglied. — In Simbach der Seher Karl Schuster, geb. in Günzburg 1882, ausgel. das. 1899; war noch nicht Mitglied. — Jos. Seitz in München, Auenstraße 22, I.

In Köln der Seher Franz Hommel, geb. in Suhl i. Thür. 1878, ausgel. 1896; war schon Mitglied. — In Wülheim a. Rh. die Seher 1. Josef Dimes, geb. in Wülheim a. Rh. 1885, ausgel. 1904; 2. Heinrich Hoffmann, geb. in Walsheim 1880, ausgel. in Landau 1898; 3. der Drucker Peter Wolf, geb. in Solitude 1876, ausgel. in Wülheim a. Rh. 1894; waren noch nicht Mitglieder; 4. der Seher Joh. Stickerbruch, geb. in Berg-Grabbach 1879, ausgel. in Wülheim 1897; war schon Mitglied. — In Engelstirchen der Seher Emil Halbritter, geb. in Mühlhausen i. Thür. 1883, ausgel. 1903; war noch nicht Mitglied. — F. Rostkamp in Köln-Nippes, Bülowstraße 32.

In Dohtrup der Seher Paul Dieß, geb. in Stadtsteinach (Bayern) 1886, ausgel. das. 1903; war noch nicht Mitglied. — In Rheine die Seher 1. Franz Bäumer, geb. in Rheine 1884, ausgel. das. 1903; 2. Karl Haat, geb. in Prigwall (Brandenburg) 1886, ausgel. das. 1904; 3. Bernard Terfloth, geb. in Osna-brück 1885, ausgel. in Rheine 1903; waren noch nicht Mitglieder. — G. Westerer in Münster i. W., Wolfbeckerstraße 34.

In St. Johann (Saar) der Seher Karl Reichert, geb. in Langendeningen (Württemberg) 1886, ausgel. in Öhringen 1904; war noch nicht Mitglied. — E. Madenach in Saarbrücken, Gärtnerstraße 23.

In Weß die Seher 1. Karl Ette, geb. in Weß 1886, ausgel. das. 1905; 2. Karl Beschmann, geb. in Weß 1875, ausgel. in Zell a. Mosel 1893; 3. Johannes Schmid, geb. in Lorch (Wttbg.) 1883, ausgel. das. 1900; waren noch nicht Mitglieder; 4. Franz Glaser, geb. in Gölbingen (Lothr.) 1878, ausgel. 1898; war schon Mitglied. — H. Wödden, Gutfraße 1 bis.

In Junsbrück Ferdinand Wilhelm, geb. in Heryheim (Pfalz) 1883, ausgel. in Neudittin 1902; war schon Mitglied des deutschen Verbandes. — Karl Berreitter in Junsbrück-Pradl 115.

## Arbeitslosenunterstützung.

**Hauptverwaltung.** Bericht vom Monate Dezember 1904.

a) Auf der Reise: Uebernommen vom vorhergehenden Monate 166 Mitglieder, aus Kondition kamen 130 (hiervon waren 18 noch zum Bezuge der Ortsunterstützung berechtigt), aus gegenseitigen Vereinen 63 (31 Verbands- und 32 gegenseitige Mitglieder, und zwar aus Oesterreich 20 Verb.- und 23 gegen. Mitgl., aus Norwegen 1 Verb.-Mitgl., aus Dänemark 3 Verb.- und 2 gegen. Mitgl., aus der Schweiz 1 Verb.- und 5 gegen. Mitgl., aus Elsaß-Lothringen 4 Verb.- und 2 gegen. Mitgl., aus Holland 2 Verb.-Mitglieder), aus konditionslosem Aufenthalt kamen 57 (hiervon bezogen

53 Mitglieder vorher Ortsunterstützung, und zwar 22 bis zu 10 Tagen, 9 bis zu 20 Tagen, 2 bis zu 30 Tagen, 4 bis zu 40 Tagen, 3 bis zu 70 Tagen, je 1 Mitglied 73, 82 und 98 Tage, frank waren 10, zusammen 426 Mitglieder (313 Verbands- und 113 gegenseitige Mitglieder, hierunter 51 Desterreicher, 29 Ungarn, 3 Norweger, 4 Dänen, 11 Schweizer, 7 Elsaß-Lothringer, 2 Franzosen, 3 Schweden, 1 Woknier und 2 Serben). Von diesen auf der Reise befindlichen 426 Mitgliedern hatten vorher geleistet: — unter 6 Beitr., 25 6—12 Beitr., 130 13—49 Beitr., 74 50—74 Beitr., 32 75—99 Beitr., 59 100—149 Beitr., 88 150—499 Beitr., 14 500 bis 749 Beitr. und 4 Mitglieder über 750 Beiträge. — Es traten wieder in Kondition 145 Mitglieder, gingen am Schlusse des Monats in das Gebiet gegenseitiger Vereine 66 (26 Verbands- und 40 gegenseitige Mitglieder und zwar nach Desterreich 10 Verb. und 29 gegenj. Mitgl., nach Dänemark 3 Verb. und 2 gegenj. Mitgl., nach der Schweiz 1 Verb. und 1 gegenj. Mitgl., nach Elsaß-Lothringen 11 Verb. und 6 gegenj. Mitgl., nach Holland 1 Verb.-Mitgl. und nach Luxemburg 2 gegenj. Mitglieder), bei Schluß des Berichtes verblieben konditionslos am Orte 34 (davon traten 13 in den Bezug der Ortsunterstützung), frank wurden 5, ausgezehrt 6, zum Militär einberufen 1, der Nachweis hörte auf bei 2, auf der Reise verblieben 167, zusammen 426 Mitglieder, und zwar 331 Seher (erhielten 3559 Tage), 79 Drucker (erhielten 1332 Tage) und 16 Gießer (erhielten 220 Tage Unterstützung). Außerdem waren nach den Angaben der Reiseleiterverwalter 13 Mitgliedsberechtigte (darunter 2 Dr. u. 24 Ausgeherte (darunter 5 Dr. u. 5 G.) auf der Reise. — Es wurden verausgabt: An 250 Mitglieder für 3370 Reisetage (grüne Leg.) à 1 Mk. = 3370 Mk., an 176 Mitglieder für 1741 Reisetage (weiße Leg.) à 1,25 Mk. = 2176,25 Mk., an Porto 18,63 Mk., an Remuneration 92,50 Mk., in Summa 5657,38 Mk., hiervon 3756,63 Mk. an Verbands- und 1900,75 Mk. an gegenseitige Mitglieder, und zwar: 781,75 Mk. an Desterreicher, 461,50 Mk. an Ungarn, 61,25 Mk. an Norweger, 103 Mk. an Dänen, 144,75 Mk. an Schweizer, 147,50 Mk. an Elsaß-Lothringer, 22 Mk. an Franzosen, 94 Mk. an Schweden, 36 Mk. an Woknier und 49 Mk. an Serben. — Im Verhältnisse zu demselben Monate des Vorjahres wurde Reiseunterstützung gezahlt:

1904 an 426 Mitgl.	5111 Tage	=	5657,38 Mk.
1903 " 551 "	7625 "	=	8382,20 "
wenig. 1904 an 125 Mitgl.	2514 Tage	=	2724,82 Mk.

b) Am Orte: Ueberronnen vom vorhergehenden Monate 323 Mitglieder, neu hinzugekommen 1184, zusammen 1507 Mitglieder; hiervon waren berechtigt zu 70 Tagen à 1,25 Mk. 204 Mitglieder, zu 70 Tagen à 1,50 Mk. 284 Mitglieder, zu 140 Tagen à 1,50 Mk. 439 Mitglieder und zu 280 Tagen à 1,50 Mk. 80 Mitglieder. — Es traten wieder in Kondition 694 Mitglieder, gingen auf die Reise 55, wurden frank 9, ausgezehrt 30, wovon 19 mit 70 Tagen à 1,25 Mk., 7 mit 70 Tagen à 1,50 Mk., 3 mit 140 Tagen à 1,50 Mk. und 1 mit 280 Unterstützungstagen à 1,50 Mk., zu

einem andern Verufe ging 1, Unterstützung entzogen 1, gestorben 1, im Bezuge der Unterstützung verblieben am Schlusse des Monats 716 Mitglieder (572 S., 110 Dr. u. 34 G.), wovon 91 zum Bezuge der Unterstützung bis zu 70 Tagen à 1,25 Mk., 135 bis zu 70 Tagen à 1,50 Mk., 448 bis zu 140 Tagen à 1,50 Mk. und 42 bis zu 280 Tagen à 1,50 Mk. berechtigt sind, zusammen 1507 Mitglieder, und zwar 1205 Seher (erhielten 17743 Tage), 244 Drucker (erhielten 3128 Tage) und 58 Gießer (erhielten 869 Tage Unterstützung). — Diese 1507 Mitglieder verteilen sich auf die einzelnen Gauen wie folgt: Bayern 151 (darunter München 100, Nürnberg 18, Würzburg 11, Ansbach 6, Regensburg 5, Augsburg 3), Berlin 489, Dresden 73 (darunter Stadt Dresden 63, Meißeln 3), Erzgebirge-Bogtland 17 (darunter Chemnitz 5, Plauen 4), Frankfurt-Hessen 39 (darunter Frankfurt a. M. 27, Kassel 6, Offenbach 5), Hamburg-Altona 78, Hannover 47 (darunter Stadt Hannover 30, Braunschweig 7, Hildesheim und Osnaabrück je 3), Leipzig 166, Mecklenburg-Lübeck 3, Mittelrhein 45 (darunter Mainz 9, Wiesbaden 8, Darmstadt, Ludwigshafen und Mannheim je 6, Heidelberg 3, Nordwest 15 (darunter Bremen 8, Westmünde 4), Oberrhein 28 (darunter Freiburg 15, Karlsruhe 8), Ober 32 (darunter Stettin 13, Posen 4), Ostland-Thüringen 48 (darunter Erfurt und Weimar je 9, Gera 7, Altenburg 6, Langensalza 5), Ostpreußen 5, Posen 6, Rheinland-Westfalen 86 (darunter Köln 16, Essen 13, Düsseldorf 10, Bonn 5), An der Saale 50 (darunter Magdeburg 20, Halle a. S. 10, Dessau und Gräfenhainichen je 3), Schlesien 45 (darunter Breslau 21, Oels 8, Neisse 3), Schleswig-Holstein 16 (darunter Kiel 7, Flensburg 4), Westpreußen 4 (in Danzig) und Württemberg 64 (darunter Stuttgart 51, Heilbronn 4). — Es wurden verausgabt: An 204 Mitglieder für 2616 Tage à 1,25 Mk. = 3270 Mk. und an 1303 Mitglieder für 19124 Tage à 1,50 Mk. = 28686 Mk., in Summa 31956 Mk. — Im Verhältnisse zu demselben Monate des Vorjahres wurde Ortsunterstützung gezahlt:

1904 an 1507 Mitgl.	21740 Tage	=	31956, — Mk.
1903 " 1480 "	20471 "	=	30227,50 "
mehr 1904 an 27 Mitgl.	1269 Tage	=	1728,50 Mk.

Die Ausgabe von 31956 Mk. verteilt sich auf die einzelnen Gauen wie folgt: Bayern 3601 Mk., Berlin 12012,25 Mk., Dresden 1324 Mk., Erzgebirge-Bogtland 281,50 Mk., Frankfurt-Hessen 687,50 Mk., Hamburg-Altona 1221 Mk., Hannover 860 Mk., Leipzig 3756,50 Mk., Mecklenburg-Lübeck 49,50 Mk., Mittelrhein 780,50 Mk., Nordwest 263 Mk., Oberrhein 443,25 Mk., Ober 682,25 Mk., Ostland-Thüringen 1045,25 Mk., Ostpreußen 109,75 Mk., Posen 67,75 Mk., Rheinland-Westfalen 1414,50 Mk., An der Saale 839,75 Mk., Schlesien 770 Mk., Schleswig-Holstein 326,50 Mk., Westpreußen 68,25 Mk. und Württemberg 1352 Mk.

Insgesamt wurden auf der Reise und am Orte im Monate Dezember:	1904 an 1933 Mitgl.	26851 Tage	=	37613,38 Mk.
	1903 " 2031 "	28096 "	=	38609,70 "
wenig. 1904 an 98 Mitgl.	1245 Tage	=	996,32 Mk.	

ausgezahlt. Nach der Anzahl der Tage (26851) sind daher 866 Mitglieder (gegen 906 Mitglieder im Vorjahre) den ganzen Monat Dezember hindurch im Bezuge von Arbeitslohnunterstützung gewesen.

Gesamtausgabe im dritten Quartale (Oktober bis Dezember):	1904: 154539,05 Mk. für 113424 Tage
	1903: 175081,92 " " 130151 "
weniger 1904:	20542,87 Mk. für 16727 Tage

### Gesamtübersicht über die Ausgabe an Reise- und Ortsunterstützung im Jahre 1904.

An Reiseunterstützung wurde gezahlt im Jahre 1904: 193453,41 Mk. für 175793 Tage  
1903: 242857,65 " " 218477 "  
weniger 1904: 49404,24 Mk. für 42684 Tage.

Von diesen 193453,41 Mk. entfielen auf Mitglieder des Verbandes der Deutschen Buchdrucker 146621,66 Mk. und auf Mitglieder gegenseitiger Vereine 46831,75 Mk. und zwar auf

Belgier	41,— Mk.	Uebertrag	27223,50 Mk.
Woknier	90,— "	Rigaer	67,— "
Dänen	3647,— "	Rumänen	49,— "
Elsaß-Lothr.	1804,25 "	Schweden	1115,— "
Finnländer	171,— "	Schweiz (Schwe)	4418,25 "
Franzosen	378,— "	(rom.)	736,— "
Kroaten	522,50 "	Serben	936,— "
Lugemburger	114,25 "	Ungarn:	
Norweger	1602,50 "	Budapester	11208,75 "
Desterreicher	18853,— "	Preßburger	1078,25 "
	27223,50 Mk.		auf 46831,75 Mk.

Von den 175793 Reisetagen erhielten die Seher 140852 Tage, die Drucker 29869 Tage und die Gießer 5072 Tage.

An Ortsunterstützung wurde gezahlt im Jahre 1904: 514342,25 Mk. für 350187 Tage
1903: 542798,50 " " 368886 "
weniger 1904: 28456,25 Mk. für 18699 Tage.

Von den 350187 Tagen Ortsunterstützung erhielten die Seher 275110 Tage, die Drucker 57508 Tage und die Gießer 17569 Tage.

Insgesamt wurde an Reise- und Ortsunterstützung ausgezahlt im Jahre 1904: 707795,66 Mk. für 525980 Tage
1903: 785656,15 " " 587586 "
weniger 1904: 77860,49 Mk. für 61606 Tage.

Von den im Jahre 1904 insgesamt bezahlten 525980 Unterstützungstagen entfielen auf die Seher 415962 Tage, die Drucker 87377 Tage und die Gießer (wozu auch Stereotypen und Galvanoplastiker gerechnet sind) 22641 Tage.

### Verband der Elsaß-Lothringischen Buchdrucker.

Mülhausen i. Elz. Als Reiseleiterverwalter fungiert in Zukunft Carl W. B., Graue Gasse 9; Reisegeber werden daselbst ausgezahlt.

## Maschinenmeister

in Akzidenz-, Illustrations- und Farbendruck tüchtig, zuverlässiger und schneller Arbeiter gelebten Alters, wird in dauernde Stellung gesucht. Werte Offerten mit Zeugnisabschriften und Angabe bisheriger Tätigkeit, des Alters wie auch der Gehaltsanprüche unter B. C. D. Nr. 26 hauptpostlagernd Nürnberg erbeten. [597]

**Suche Einrichtung für Gummi-, Celluloid- u. Stempel.** Prospekt erbeten unter H. H. 33 an Rudolf Hoffe, Weimburg [607]

**Ein Herr**  
gleich wo wohnhaft sofort gesucht zum Verkauf von Zigarren an Wirte, Händler usw. Vergütung ev. 250 Mk. pro Monat oder hohe Provision. A. Rieck & Co., Hamburg. [618]

**Für Schriftsetzer.**  
Eine angesehene Feuerversicherungs-Gesellschaft sucht in allen Städten Deutschlands unter sehr günstigen Bedingungen **tätige Agenten.**  
Werte Offerten unter A. E. 3612 an Rudolf Hoffe, Erfurt, erbeten. [666]

**Tüchtiger Akzidenzsetzer**  
per sofort gesucht. Werte Off. mit Musterarbeiten und Angabe der Gehaltsanpr. u. d. Alters u. L. R. 874 an Rud. Hoffe, Leipzig.

**Tüchtige Schriftgießer**  
für Mästerm. Komplettmachinen gesucht. D. John Böhm, Schriftgießerei, Hamburg.

**Tüchtiger Schriftgießer**  
speziell für Schreibschrift, für dauernde Stellung gesucht. [609]  
Hüller & Hönemann, Dresden

**Tüchtiger Akzidenzsetzer**  
vertraut mit Ziegel- u. Schnellpresse, wünscht sich zu verändern. Werte Off. unter L. H. 46 hauptpostlagernd Hamburg erbeten. [610]

## Gelernter Schriftsetzer

wegen Krankheit dispensiert, sucht Stellung als Ausführender. Werte Offerten unter R. 611 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

## Graphische Verlags-Anstalt

Paul Goldschmidt, Halle a. Saale.  
Fünffarbige seidene Buchdrucker-Bierzipfel (als Hängekette [Chalantalein] an der Uhrkette zu tragen oder als Schmuck an der Uhrkette zu befestigen), mit echtem Gold- und Silberfelle, Wappenbeschriftung in Nickel . . . 3,50 Mk.  
Desgleichen, mit Beschlag in echt Silber . . . 6,00 Mk.  
Fünffarb. Weinzipfel, Nickelbeschriftung 2,50 Mk.  
Desgleichen, mit Silberbeschlag . . . 4,50 Mk.  
Bei vorheriger Einsendung des Betrages 20 Pf. Porto. Nachnahme 30 Pf. extra. Man verlange gratis u. franko den Graphischen Anzeiger. [606]

**Jockele!**  
Da die Bestellungen auf meine Sockelrollen maßenhaft einlaufen, lasse ich mich veranlassen, die Herren Auftraggeber darauf aufmerksam zu machen, daß die Aufträge der Reize nach erledigt werden! Hochachtungsvoll Albert Mathäner, Forstheim.  
Zeichn. der bunten Akzidenz. Bild. Härtel in Leipzig, R. — 3,50 Mk.

## Dresden. Buchdruck-Maschinenmeisterverein. Dresden.

Sonntag den 19. Februar:

## 37. Stiftungsfest

bestehend in humoristischen Vorträgen und Ball, im mittlern Saale des „Reglerheim“, Friedrichstraße. — Anfang 5 Uhr, Ende 1 Uhr. — Karten für Mitglieder und deren Angehörige sind beim Kollegen Horn, Schmiedegäßchen 2, III, und bei Albert Lehmann, Zerachmuser 6, II, zu entnehmen. Der Vorstand. [595]

## Hoher und leichter Nebenverdienst.

Suche überall Leute, w. d. Betrieb hochgeleg. Neuheiten überneh. Hohe Verg. ohne Risiko u. Kont. R Sonntag, Zwickau, Sa., Konst. 17 [459]

Soeben gelangte zur Ausgabe: **Praktische Anleitung zum Abfassen von Verwerbschriften für Schriftsetzer, Buchdrucker und verwandte Berufszweige.** Bearbeitet und mit einer Anzahl Musterbriefen versehen von G. Angerstein u. W. Bange. Preis 60 Pf. bei freier Jugendung. Julius Meiser, Leipzig-R. [615]

## DARMSTADT, Gesangsverein Typographia.

Montag den 27. Februar, abends 8 1/2 Uhr: **Generalversammlung** in Hiltes Restauration, Pantheonsstraße. Tagesordnung: 1. Verlesung des Protokolls; 2. Jahresbericht; 3. Neuwahl des Vorstandes; 4. Anträge (müssen bis vor Beginn der Versammlung eingereicht werden); 5. Verschiedenes. Der Vorstand. [615]

**Dresden.** Donnerstag d. 10. Februar, abends 8 1/2 Uhr: **Gaunmitgliederversammlung** [602] im großen Saale des „Volkshauses“. Zahlreichen Besuch erwartet Der Vorst.

**Naumburg.** Heute Abend: **Generalversammlung.**